

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,80 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Inserate 15 Pf., Nichtabonementen und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Elisabethstraße Nr. 13.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hermann Koniecki in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.

Nr. 127.

Elbing, Sonnabend,

1. Juni 1895.

47. Jahrg.

## Telegramme

### „Altpreussische Zeitung.“

**Berlin, 31. Mai.** Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird dem Landtage ein Nachtragsetat zugehen wegen der Beträge der beiden zu verstaatlichenden Bahnen Weimar-Gera und Saale-Bahn.

**Köln, 31. Mai.** Der Streik in den Süßholzgruben dauert fort. Die Streikenden wandten sich in einer Eingabe an den Kaiser.

**Lübeck, 31. Mai.** Anlässlich der heutigen Gedächtnisfeier der Grundsteinlegung des Elbe-Elstera-Kanals sind Stadt und Hafen mit Flaggen und Guirlanden festlich geschmückt. Auf dem Festplatze am Nithore sind mehrere Tribünen errichtet, darunter die für die Bürgermeister und Senatoren in Form eines Schiffes. Die ersten Ehrengäste treffen Mittags 1 Uhr ein und werden von drei Senatoren empfangen.

**Cottbus, 31. Mai.** Durch Vermittelung des Regierungspräsidenten und des Oberbürgermeisters erklärten sich die vereinigten Fabrikanten bereit, die 5000 gekündigten Arbeiter wieder einzustellen.

**Breslau, 31. Mai.** Das Konsistorium erkannte gegen den Pastor Witte-Berlin im Disziplinarverfahren auf Amtsenthebung.

**Wien, 31. Mai.** Gestern Abend fand in der Volkshalle des Rathhauses eine sozialistische Versammlung statt, als Demonstration für das allgemeine Wahlrecht, die von 8000 Personen besucht war, von denen 5000 stehend der Versammlung beiwohnten. Mehrere Redner sprachen sich in heftiger Weise zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts aus. Nach Schluß der Versammlung zogen die Anwesenden in einzelnen Gruppen ab, Hochs auf das allgemeine Wahlrecht und die Regierung ausbringend.

**Budapest, 31. Mai.** Ministerpräsident Banffy ist nach Wien abgereist.

**Rom, 31. Mai.** Der „Kreuz-Ztg.“ zufolge wird Nuntius Aglardi hither kommen und zum Kardinal ernannt werden.

**Rom, 31. Mai.** Die „Italia“ will wissen, daß der Generalgouverneur dem Justizminister in Angelegenheiten Violittis die Beschlüsse des Cassationshofes übermittelt. Dem „Giorno“ zufolge wird nunmehr der Justizminister bei der Kammer die strafrechtliche Verfolgung Violittis beantragen.

**Belgrad, 31. Mai.** Der Stand der Wintersaaten ist gut. Stellenweise haben dieselben durch Hagel gelitten. Dem Mats hat stellenweise die Dürre geschadet. Wein und Obst versprechen eine gute Ernte.

**Paris, 31. Mai.** Der Minister des Auswärtigen Ganotauz wird morgen im Senat den Standpunkt der Regierung zu der Kleinen Einleitung vorlegen.

**Stockholm, 31. Mai.** 5 Mitglieder der Linken, 3 von der Rechten und 2 von den Moderaten die brachten im Storting die Tagesordnung ein, die Staatsregierung solle, unter Festhaltung an dem Prinzip der Alleingewalt Norwegens in nicht unklaren Fragen, unter einem mit dem Storting gemeinsam arbeitenden Cabinet einleiten. Zur Verhandlung solle die Regelung der das Consulat-Verhandlungen zwischen Schweden und Norwegen weisen und das Ministerium des Innern betreffenden Fragen gelangen. Voraussetzung der Verhandlungen soll ein gemeinsamer und ein besonderer norwegischer Minister des Aeußern sein. Mit den Stimmen der Rechten, Moderaten und der Linken, welche den Antrag unterzeichnet, hat der Antrag die Majorität, vielleicht Einstimmigkeit für sich. Die Debatte über den Antrag wird Mittwoch oder Donnerstag stattfinden.

**London, 31. Mai.** Unterhaus. Bei der Fortsetzung der Budgetberatung erklärte der Schatzkanzler, der Vorwurf Ashmead-Bartlett gegen die Regierung sei, daß die Regierung in gutem Einvernehmen mit Rußland und Frankreich handelte. Dies war allerdings so und durchweg der Fall. Die Behauptung Bartletts, daß Rußland seine Haltung gegen England geändert habe, beruhe auf Mittheilungen der russischen Presse. Ihm (Redner) ständen authentische Informationen zu Gebote, wonach nicht die leibhaftige Begründung für Bartletts Behauptung vorhanden sei, daß die Regierung die Central-Mächte zurückgestoßen habe. Die Regierung sei mit keiner Macht Verbindlichkeiten eingegangen und nur bestrebt, mit allen Mächten Europas freundliche Beziehungen zu unterhalten.

**London, 31. Mai.** Zu der Nachricht, der Vord-Mayor habe den Präsidenten Faure zum Besuche eingeladen, erklärt der Vord-Mayor dieselbe für unbegründet, wenn aber der Präsident London besuchen werde, so sei er eines höchst freundlichen Empfanges gewiß.

**Sofia, 31. Mai.** Gestern, als am Jahrestage des Sturzes Stambulows, veranstalteten die Studenten mit behördlicher Erlaubnis einen Umzug mit Fahnen und Musik. Unterwegs schloß sich, trotz des Protestes der Studenten eine Gruppe Sozialisten an, welche mit nach dem Hause Stambulows zogen, das durch einen Gordon Sicherheitsmannschaften abgeperrt war. Ein Redner hielt eine Ansprache, welche mit „Tod den Tyrannen“ schloß. Bis dahin war alles ruhig, als nun aber die Sozialisten alle weiteren Reden der Studenten unterbinden wollten, kam es zu einer kleinen Aufruhr. Den Nachmittag verbrachten beide Gruppen außerhalb der Stadt. Abends durchzogen zahlreiche Demonstranten die Straßen.

**Tjeddah, 31. Mai.** Der britische Consul und der Vize-Consul, sowie der stellvertretende russische Consul und der Sekretär des französischen Consulates wurden außerhalb der Stadt von einer Gruppe, wahrscheinlich Beduinen, tödtlich angegriffen. Der britische Vize-Consul wurde durch einen Schuß getödtet, der Consul leicht verletzt, während der französische und russische Beamte schwer verwundet wurden.

**Songkong, 31. Mai.** Nach hier eingelaufenen Privatnachrichten haben die Feindseligkeiten auf Formosa begonnen. Die Japaner bombardirten Kelung.

**New-York, 31. Mai.** Nach einem hier eingegangenen Telegramm fand auf dem Kanonenboot „Soury“ (?) eine Explosion statt, wobei der Kommandant und 17 Mann getödtet wurden. 17 Personen wurden schwer verletzt.

**Chicago, 31. Mai.** Gestern fand die Beerdigung Grethams auf dem Oakwood-Friedhofe statt. Unter den Theilnehmern waren der Vizepräsident Stevenson, der Bundesrichter, die Staats- und Stadtbeamten, die Familie des Verstorbenen sowie Vertreter des Präsidenten, welche letztere sofort nach dem Begräbnis nach Washington zurückkehrten.

## Wozu also der Värm?

Die Umsturzvorlage ist abgelehnt und die Regierung sucht nun so viel als möglich aus den bestehenden Gesetzen herauszuschlagen, um trotz dieser Ablehnung das gewünschte Ziel zu erreichen. Die „Nordd. Allg.-Ztg.“ weist, offenbar nur als Sprachrohr einer höheren Stelle, auf eine Auslegung hin, die dem § 130 des Strafgesetzbuches am 7. Januar d. J. von dem Reichsgericht gegeben worden ist. Der § 130 befragt, daß mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft wird, wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten einander öffentlich anreizt. Das Reichsgericht hat nun ausgesprochen:

„daß regelmäßig die Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten stets auch eine Gefährdung des öffentlichen Friedens in sich schließt, und daß eine Anreizung zu Gewaltthätigkeiten schon dann vorliegt, wenn sie eine zu Gewaltthätigkeiten eneigte Stimmung hervorruft oder verstärkt, die, unbestimmt wann und auf welchen Anlaß hin, früher oder später den öffentlichen Frieden unter den Bevölkerungsklassen erschüttern kann.“

Wenn es das Reichsgericht fertig bringt, den § 130 in dieser Weise auszudeuten, so ist es leicht recht verständlich, weshalb dieser Paragraph durch die Umsturzvorlage noch weiter verschärft werden sollte. Denn nach der Auslegung des Reichsgerichts kann schon jetzt jedem oppositionellen öffentlichen Redner aus diesem Paragraphen ein Strick gedreht werden.

## Der Entwurf eines Abgabentarifs für den Nord-Ostsee-Kanal

nebst Erläuterungen ist heute vom Bundesrath angenommen worden. Danach sollen für die Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal einschließlich der Holtener- und der Brunshütteler-Schleuse von sämtlichen Fahrzeugen mit Ausnahme der zur Kaiserlichen Marine und zur Kanalverwaltung gehörigen folgende Abgaben erhoben werden: 1) von beladenen Fahrzeugen für die ersten 600 Reg. Tonnen Netto je 40 Pf., für die überschreitenden Reg. Tonnen je 40 Pf.; 2) von leeren oder in Ballast laufenden Fahrzeugen, ferner von Fahrzeugen im Küstenfrachtverkehr bis zu einer Größe von 50 Reg. Tonnen Netto einschließlich, sowie von Fahrzeugen, welche den Kanal nach oder von der Elbe durchlaufen, für jede Reg. Tonne Netto 40 Pf. Die geringste nach Nr. 1 und 2 für eine Fahrt zu entrichtende Abgabe soll 1 Mt. betragen.

An Schlepplohn sollen außerdem zahlen Segelfahrzeuge bei Benutzung der ordnungsmäßigen Schlepplätze für die ersten 200 Reg. Tonnen Netto je 40 Pf., für die überschreitenden Reg. Tonnen je 30 Pf., Segelfahrzeuge der unter Nr. 2 bezeichneten Art unter gleicher Voraussetzung für die ersten 200 Reg. Tonnen Netto je 25 Pf., für die überschreitenden Reg. Tonnen je 20 Pf.

Für die Bestellung von Schlepplätzen für Dampfer oder von besonderen Schleppern für Segelfahrzeuge legt die Kanalverwaltung die Gebühr nach Maßgabe der Größe der gestellten Schlepplätze und der Dauer der Benutzung fest. Während der Monate Oktober bis einschließlich März werden die Abgabensätze (nicht der Schlepplohn) um 25 Prozent erhöht. Der Tarif soll am 10. Juni d. J. in Kraft treten. In Ermangelung genügender Erfahrungen für eine endgültige gesetzliche Regelung wird auch der neue Tarif zunächst als provisorischer durch den Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrath festzusetzen sein. Die endgültige gesetzliche Regelung wird erst an der Hand der Erfahrungen erfolgen können, welche sich bei Anwendung des provisorischen Tarifs ergeben.

## Manöver mit Kriegshunden.

Auf dem Rennplatze in Dresden hat dieser Tage eine zur Prüfung von Kriegshunden veranstaltete kleine Feldübung der Kompanie des Hauptmanns von Minckwitz vom Schützenregiment „Prinz Georg“ Nr. 108 stattgefunden. Außer dem Kompaniechef Oberst v. d. Planitz wohnte der Uebung auch Prinz Friedrich August mit einem großen Gefolge von Offizieren aller Grade und Woffengattungen bei. Bei der Truppe befanden sich die Kriegshunde „Tell“, „Franz“ und „Mox“ vom preussischen Garde-Jägerbataillon in Potsdam, „Buff“ vom Garde-Schützenbataillon in Groß-Bichterfeld bei Verla, „Larron“ vom Jägerbataillon Graf York von Warburg (ostpreussisches Nr. 1), Ortelburg, „Rab“ und „Dame“ vom sächsischen Jägerbataillon Nr. 12, Frelberg, sowie „Schalot“ und „Treff“ vom sächsischen Jägerbataillon Nr. 15, Wurzen. Die Uebungen begannen mit der Vorführung der Hunde in der Dressur, Fährigkeit, Ablegen, Halsgeben u. Nachdem sämtliche Hunde diese Probe auf das Vortrefflichste bestanden, trat die Kompanie an die Gewehr- und es entwickelte sich nun das eigentliche Gefechtsbild, in welchem die Kriegshunde aktiv eingriffen, um den Beweis ihrer Verwendbarkeit im Kriegssalle zu erbringen. Und diesen Beweis haben sie auf das vorzüglichste und zwar weit über alles Erwarten hinaus geliefert, denn unter den denkbar ungünstigsten Umständen bei einer schwülen Sonnenhitze, unter einer ihnen total fremden Truppe und in einem ihnen durchaus unbekanntem, schwierigen von Kreuzwegen durchschnittenen Gelände haben die intelligenten Thiere ihre Aufgabe tadellos gelöst.

Die Entwicklung des militärischen Bildes vollzog sich in folgender Weise: Eine Kompanie hatte im Nordwesten des Rennplatzes Aufstellung genommen, um einen Transport von Pferden gegen den Feind zu decken. Es wurden Unteroffizierspatrouillen mit Meldehunden vorgeschickt, die bis zum Heranrücken des Feindes Stellung hielten sollten. Sie enterten sich auf diese Weise ungefähr 1 1/2 Kilometer von der Kompanie, und auf diese Distanz hin unterhalten die Hunde die Verbindung, indem sie Meldungen von und nach der Kompanie trugen. Die genaue Kontrolle der Zeit hat ergeben, daß ungeachtet der großen Hitze die Hunde den Weg in durchschnittlich unter zwei Minuten zurückgelegt haben; „Tell“, ein glatthaariger deutscher Vorstehhund vom preussischen Garde-Jägerbataillon, hat sogar wiederholt nur eine Minute gebraucht. Nachdem auf diese Weise das Anrücken des Feindes festgestellt war, zogen sich die Patrouillen zurück und die Kompanie ging mit Schützen gegen den Feind im Feuer vor. Nun wurde die Thätigkeit der Hunde in einer anderen Art beansprucht, indem sie dazu verwendet wurden, den schnellfeuernden Schützen schiefe Patronen in die Feuerlinie zuzutragen. In einer Art von Sattel tragen die Hunde entweder 250 scharfe oder 350 Platzpatronen, mit welchem sie die Schützenlinie entlang gehen, damit jeder einzelne Mann sich seinen Bedarf an Patronen entnehmen kann.

Das Feuer der Kompanie treibt den Feind zurück, er läßt Verwundete in den Gebüschpartien des Feldes zurück und nun werden die Hunde ausgesandt, um dieselben aufzusuchen und durch „Verbellern“ die Träger herbeizurufen. Hierbei zeigten sich verschiedene Unterschiede in der Abichtung der Thiere; denn während der eine Hund lediglich den gefundenen Verwundeten verbellerte, wurde ein anderer nur laut und ging zu seinem Führer zurück, um ihn heranzubringen, während ein dritter, „Larron“ vom ostpreussischen Jägerbataillon durch Apportieren eines Theiles der Kleidung des Aufgefundenen, in diesem Falle des Czatos, seinen Führer aufmerksam machte.

Hiermit schloß die Uebung. Einstimmig wurde von sämtlichen militärischen Sachverständigen anerkannt, daß dieselbe (allerdings von dem besten Hundematerial, welches die deutsche Armee zu stellen vermag) ausgeführt, in jeder Hinsicht vortrefflich gelungen war. Bemerkenswert wurden: „Tell“, „Buff“, „Larron“, „Rab“, „Treff“.

## Die Bedeutung

### der französisch-russischen Alliance

wird in einer Darlegung der „Nowosti“ in bemerkenswerther Weise herabgesetzt. Die „Nowosti“ wenden sich gegen eine Forderung des „Figaro“, daß Rußland als Ausgleichsobjekt für Frankreichs Bemühungen in der japanischen Frage seinerseits an der Wiedererlangung Elsaß-Lothringens mitwirke. Sie meinen, dies seien zwei inkommensurable Verhältnisse und erklären, zu der Annahme Veranlassung zu haben, daß das franco-russische Einverständnis lediglich einen defensiven Charakter hat.

Mit anderen Worten, es verpflichtet Rußland, Frankreich Hilfe zu erweisen, wenn es von Deutschland angefallen wird. Doch wäre es höchst sonderbar, von Rußland zu verlangen, daß es sich zu Gunsten Frankreichs für die Befreiung Elsaß-Lothringens erhebt. Noch sonderbarer wäre es, eine solche Hilfe als Ersatz für die unserem Vaterlande erwiesene Unterstützung in der diplomatischen Demonstration gegen Japan zu beanspruchen. Die antijapanische Koalition hatte nur den Zweck, die europäischen Interessen im fernem asiatischen Osten zu schützen. Als Belohnung für die Mitwirkung kann Rußland die Republik in der ägyptischen Frage unterfüßen, die eine friedliche Bedeutung hat. Die Elsaß-lothringische Frage hat eine scharf begrenzte lokale Bedeutung. Wenn Frankreich mit Gewalt diese Provinzen zurück-erlangen will, so möge es schließlich mit eigenen Kräften rechnen, da der Verlust der genannten Provinzen das Resultat eines Kampfes mit Deutschland war.

Das ist eine deutliche Absage der russischen Politik an die französischen Chauvinisten, Rußland für die französischen Nebanregulirungen dienlich zu machen. Zugleich ergibt sich, daß ein festes Bündnis überhaupt gar nicht vorliegt.

## Politische Rundschau.

Elbing, 31. Mai.

### Deutschland.

— Der Reichstagspräsident Frhr. v. Buol-Berensberg hat die Ernennung zum Landgerichtsdirektor abgelehnt.

— Der Bundesrath ertheilte in seiner gestrigen Sitzung dem Antrage der Ausschüsse zu Eingaben betreffend die Abänderung des Zuckersteuergesetzes vom 31. Mai 1891 die Zustimmung, ebenso mit einigen Abänderungen dem Antrag der Ausschüsse zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere. Ferner wurde dem Antrag der Ausschüsse, betreffend den Entwurf eines Börsengesetzes und dem Verichte der Ausschüsse über den Entwurf eines Abgabentarifs für den Nordostsee-Kanal die Zustimmung ertheilt.

— Die Berliner Correspondenz veröffentlicht den Entwurf eines Börsengesetzes, welcher in seinen ersten Theilen allgemeine Bestimmungen über die Börsen und deren Organe trifft. Danach bedarf die Einrichtung einer Börse die Genehmigung der Landesregierung, welcher auch eine entschiedene Einwirkung auf das Bestehen der Börse, wie auf die Aufsicht und Regelung des Börsenbetriebes zusteht. Bei jeder Börse ist als Organ der Landesregierung ein Staatskommissar zu bestellen. Mit Zustimmung des Bundesraths kann für einzelne Börsen die Thätigkeit des Staatskommissars auf die Mitwirkung beim ehrengerichtlichen Verfahren eingeschränkt oder bei kleinen Börsen von der Bestellung eines Staatskommissars gänzlich abgesehen werden. Als begutachtendes Sachverständigenorgan zur Unterstützung des Bundesraths ist ein Börsenausschuß zu bilden.

### Oesterreich-Ungarn.

— Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter Graf Eulenburg und hierauf den Minister des Auswärtigen, Graf Soluchowski, in längerer Audienz. — Prinzregent Luitpold von Bayern stiftete heute den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses Abschiedsbesuche ab.

— Im österreichischen Abgeordnetenhaus interpellirten Abgeordneter Ruß und Genossen den Minister des Innern unter Hinweis auf die Straßenscenen anlässlich der Bürgermeistereiwahl; wie die Regierung die Pflichtenverhältnisse der Sicherheitsorgane, die zur Vermeidung von Unfällen nicht rechtzeitig Vorkehrungen getroffen hätten, rechtfertige und welche Maßregeln zur Verhütung der Wiederkehr derartiger höchst bedauerlicher Ausschreitungen die Regierung zu ergreifen gedenke.

### Frankreich.

— In der Deputirtenkammer brachte Millerand (Sozialist) eine Interpellation über das Zusammengehen von Rußland, Deutschland und Frankreich gegenüber dem chinesisch-japanischen Friedensvertrag ein. Wegen der Abwesenheit des Ministers des Aeußern, Ganotauz, wird der Tag der Beantwortung der Interpellation am Sonnabend festgesetzt werden. Ministerpräsident Ribot brachte dann eine Vorlage ein betr. die Bewilligung eines Kredites von 250.000 Francs für die Errichtung eines Denkmals für die während des Krieges 1870/71 Gefallenen. Ribot beantragte für diese Vorlage die Dringlichkeit und Bewilligung an die Budgetkommission, was die Kammer genehmigte. Goblet brachte eine Interpellation über den Brief des Erzbischofs von Cambrai an den Kultusminister bezüglich der Unfallssteuer ein. Die vom Kultusminister

Polnische beantragte Verlegung der Verfassung dieser Interpellation bis nach der Beratung über die Verträge...

Das Oberhaus hat sich bis zum 17. Juni vertagt.

Rufland. Bei dem Minister des Äußern Fürsten Lobanow fand vorgestern aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums ein Empfang statt...

Die Regierung bewilligte dem Komitee der freiwilligen Flotte 3,750,000 Rubel als Beiträge zum Bau dreier neuer Schnellvapen...

Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, nach welcher die Zollämter bei der Abfertigung von Waarenmustern...

Schweden. Ein Truppenkörper von 20,000 Mann aller Waffengattungen soll diesen Sommer in der Gegend von Hallberg zum Kampfe gezogen werden...

Serbien. Die Ergänzungswahlen zur Stupschina ergaben in den 12 erledigten Wahlbezirken durchweg eine namhafte Majorität für die regierungsfreundlichen Kandidaten.

Japan. Der Kaiser von Japan hielt am 30. Mai seinen Siegeszug in die Hauptstadt. Straßen und Häuser waren geschmückt.

Wie aus Kobe gemeldet wird, herrscht dort trotz dem beschwichtigenden kaiserlichen Reichstext keine Freude über den Friedensschluß...

Aus Reich und Provinz.

Röln. Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltet vom 6. bis 10. Juni eine Wanderausstellung in Köln in den Räumen des Kölner Schlachthaus...

Danzig. Herr Meyjesitz aus Memel führte vorgestern in der Weichsel bei Mischpeter einen von ihm erfundenen Anzug vor...

Aus der Danziger Neuerung. Der Sommermonat hat nicht allein eine höchst prächtige Zeit für den Menschen, sondern auch für die Bienen...

(Fortsetzung der Nachrichten aus Reich und Provinz siehe Beilage.)

Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 31. Mai. Die nordöstliche Eisen- und Stahl-Verungenschaft hielt gestern ihre vorgeschriebene 14tenmännige Section-Verammlung in den oberen Räumen des Börsenlokals ab.

Die stämmliche Vertrauensmänner wurden für eine 2jährige Amtsdauer neu gewählt, ebenso die Delegirten und die Kassen-Revisoren für das Etatsjahr 1896.

Unterhaltungabend. Wiber Erwarten war der Besuch des Vortrages, welchen Herr Professor Böbel aus Wien gestern Abend im Saale des Hotel Rauch veranstaltet hatte, sehr schwach besucht.

Prüfungen. Die diesjährige Frühjahrsprüfung für Mittelschullehrer findet vom 18. bis 22., die für Rectoren am 19. Juni beim königlichen Provinzial-Schulcollegium in Danzig statt.

Eine General-Visitation wird in der Zeit vom 5. bis 19. Juni d. J. in der Diözese Danzigerhöhe abgehalten werden.

Pfingst-Retourbillets. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die am Pfingst-sonnabend geltenden dreitägigen Retourbillets ausnahmsweise zur Rückfahrt noch am dritten Feiertage (Dienstag) Gültigkeit haben.

Bei den Eisenbahndirectionen in Danzig, Bromberg und Königsberg lagern folgende überflüssige Eisenbahngüter und Gepäckstücke in Jablonowo drei loje Stangen Rundstähle, 1 1/2 Rgr. in Elbing: eine Bohle, 51 Rgr., in Graudenz: ein eisernes Gasrohr mit Ruffe, 13 Rgr., in Königsberg ein Wallen Schaffelle, 80 Rgr., in Ascherode: vier ganze tief. Bretter, in Allenstein: eine eiserne Feldbahnachse, 23 Rgr., in Eydtkuhnen: eine Riste Wäsche, 8 Rgr.

Die Verammlung der Centralvertretung der thierärztlichen Vereine Preußens, welche unter dem Vorsitz des Professor Esfer-Göttingen in Berlin tagte, hat eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt.

Eine neue Concurrenz droht unserer Kaufmannschaft. Die bekannte Berliner Firma A. Wertheim beabsichtigt in Verbindung mit dem Inhaber eines bteigen Kaufhauses ein großes Geschäft zu eröffnen und zwar ist der Neubau an der Ede Hinterstraße dazu ausgerufen.

Der Ausschuß des deutschen Lehrervereins hatte an den Reichstanzler eine Petition um einheitliche Regelung der Octographe eingereicht.

Freierversammlung. Hat Jemand eine Klage oder Berührung nicht an richtiger Stelle eingereicht und und ist das betr. Rechtsmittel in Folge dessen an richtiger Stelle verspätet eingegangen, so kann nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes der Antrag auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wegen dieser Freierversammlung nicht darauf gegründet werden, daß der betr. Schriftsatz an der unrichtigen Stelle so zeitig eingereicht sei, daß seine Abgabe an die zuständige Behörde sehr wohl noch innerhalb der Rechtsmittelfrist habe erfolgen können.

Den Ausschuß frischer Milch im Kuhstall beruht die Steuerbehörde gar schon als Schankbetrieb zu deklariren und deshalb der Betriebssteuer und der Schanksteuer zu unterwerfen.

Dertragende erkannte denn auch das Schöffengericht auf Vorlesung.

Ein niedliches Konkurrenzstückchen leistete sich der Sellemmeister Steppuhn auf der hohen Brücke hier. Auf einem der „Eibinger Sommerabende 1895“ dem Herrn Hildebrand gehörig, die von der Buchdruckerei Gaarz ausgegeben sind, ließ Herr Steppuhn die Annonce bez. Hefers Selleiter mit einem Papierzreifen überkleben, auf dem unter Beziehung auf seine eigene Firma die Anpreisung prangt: „Fabrik für Selleiterwaaren aller Art.“ Es ist nicht zu sagen, worauf der Konkurrenzneid noch verfallen wird.

Als Anerkennung für nützliche Erfindungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens hat die Staats-Eisenbahnverwaltung in diesem Jahre an 21 ihr unterstellte, als Urheber von Erfindungen ihr bekanntgewordene Beamte und Arbeiter Prämien im Gesamtbetrage von 5520 Mk. vertheilt.

Die Herstellung einer vollständigen Kantausgabe ist von der königlichen Akademie der Wissenschaft in Berlin beschloffen, und zur Vorbereitung der Arbeiten eine systematische Enquete des Bestandes aller vorhandenen Handschriften Kant's erforderlich.

Wegen Diebstahls an einem Corset, einer Brosche und einem Portemonnaie mit 3,60 Mk. wurde gestern Nachmittag das Dienstmädchen Emilie S. von hier verhaftet.

Thätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1894. Im Jahre 1894 waren in den 13 preußischen Oberlandesgerichtsbezirken 18,110 Schiedsmänner vorhanden (1893: 18,062); die Zahl der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten im Ganzen betrug 20,167 (1893: 21,777); bei 13,801 dieser Sachen wurde ein Sühnetermin abgehalten, zu welchem beide Theile erschienen (1893: 14,897), und 10,415 wurden bei dieser Gelegenheit durch Vergleich erledigt (1893: 11,114).

Kunst und Wissenschaft.

Ueber die musikalische Seite des Rubinfestens Christus urtheilt der Richterstatler des „B. V. C.“: Aus der Musik haben sich manche Eigenschaften günstig ab; so der stimmungsvolle Klagechor der Frauen, das juchzende Hofmannstede des Volkes, in dem nur die Einzelnen deplacirt und unwillkürlich komisch wirken.

Eine „Abfrage“ an den evangelisch-sozialen Kongreß veröffentlicht der bekannte orthodoxe Professor v. Nathusius in Grefswald in der „Konv. Monatschrift.“ Er führt eine Anzahl Gründe an, die ihm nach seiner Erklärung das Zusammenarbeiten mit den „Männern der katholischen Theologie“ auf dem Kongreß unmöglich machen.

Soziales.

Leipzig. Der Leipziger Maurerkreis hat seit vorgestern größere Dimensionen angenommen. Es streifen bereits jetzt 1500 Maurer; 100 Baustellen sind ohne Arbeiter, darunter das Reichsgericht, der Erweiterungsbau des Landgerichts und andere.

Die Errichtung mehrerer Weberlehrwerkstätten in Schlesien wird von der Regierung beabsichtigt, nachdem die Unterhandlungen der Regierung mit der Stadtgemeinde Reichenbach wegen Errichtung einer Webschule von der Regierung abgebrochen sind, und damit der Plan der Errichtung einer Webschule höherer Ordnung in Schlesien aufgegeben ist.

Umgehend seiner Beherrschbarkeit auch als Waiberlehrer thätig zu sein. Schulgeld soll von den Schülern der Lehrwerkstätten nicht erhoben werden.

Von Interesse auch für die deutsche Exportindustrie ist ein Rundschreiben des französischen Handelsministers an alle französischen Handelskammern, worin er die bethelligten Kreise darauf aufmerksam macht, daß der japanische Bedarf wenigstens vorübergehend für ausländische Waaren und zur Ergänzung der wirtschaftlichen und industriellen Werkzeuge des Landes noch erheblich sich steigern werde.

Preßstimmen.

Die „Berl. Correspondenz“ schreibt: Die Tagespresse beschäftigt sich in letzter Zeit viel mit dem angeblichen Entwurf zu einem Apothekengesetz, der kürzlich an die Öffentlichkeit gelangt ist.

Deutsche Tageszeitung.

„Jede gesetzgeberische Maßregel muß daraufhin geprüft werden, ob sie geeignet ist, die Landwirthe zu entlasten oder zu belasten.“

In einigen Zeitungen wird — hoffentlich ohne jeden thatsächlichen Anlaß — die Frage erörtert, ob nicht, nach dem Schluß der Session, die Staatsanwaltschaft das Strafverfahren wegen Mordanschlag gegen den Abg. Viehbach u. Gen. — wegen des Gegenlebens bei dem Hoch auf den Kaiser in der Reichstagsitzung vom 6. Dezember 1894 — einleiten werde.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with columns: Berlin, 31. Mai, 2 Uhr 15 Min. Nachm. and various stock prices including 3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe, 3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe, etc.

Königsberg, 31. Mai, 12 Uhr 47 Min. Mittags.

Getreide, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft. Spiritus pro 10,000 L % ezel Fraß.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5,85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis 18,65 p. Met.

# Bellevue!

**Pfingstfeiertage:**  
**Gr. Militär-Concert.**

## Kirchliche Anzeigen.

**Am 1. Pfingstfeiertage.**  
**St. Nicolai-Pfarr-Kirche.**  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Propst Jagermann.  
**Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
Gesang des Elbinger Kirchenchors:  
Große Dogologie von Bortnianski.  
„D komm, du Geist der Wahrheit“ von Rudolf Schaale 1817.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
**Seil. Geist-Kirche.**  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Seil. Drei-Königen.**

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rabn.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Anmeldung zur Beichte.  
Gesang des Kirchenchors:  
1) Große Dogologie von Bortnianski.  
2) „Herr, du erforschest mich“, Ps. 139 von Ueberlée.

**Beichte und Abendmahl** findet nach dem Gottesdienste statt.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.  
**St. Annen-Kirche.**

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Predigtamts-Candidat Greger.

**Seil. Leichnam-Kirche.**  
Vorm. 8 Uhr: **Beichte u. Communion.**  
Herr Prediger Schüpe.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Schleiferdecker.

Nach dem Gottesdienst:  
**Beichte und Communion.**  
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Schüpe.  
**Reformirte Kirche.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

**Memnoniten-Gemeinde.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.  
**Evang. Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.**  
Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr:  
Herr Prediger Horn.

Jünglings-Verein: 3-4 Uhr.  
In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Hinrichs die Erbauung.

**Am 2. Pfingstfeiertage.**  
**St. Nicolai-Pfarr-Kirche.**  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Krantich.  
**Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.  
**Seil. Geist-Kirche.**

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.  
Mein Confirmanden-Unterricht beginnt Donnerstag, den 6. Juni cr., 11 Uhr Vormittags, in der St. Marien-Kirche.  
Bury.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Seil. Drei-Königen.**

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
Nachm.: Der Nachmittags-Gottesdienst fällt aus.

**St. Annen-Kirche.**  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Predigtamts-Candidat Greger.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.

**Seil. Leichnam-Kirche.**  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Schüpe.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Superintendent Schleiferdecker.

**Reformirte Kirche.**  
Hier kein Gottesdienst.  
Fr. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.  
**Memnoniten-Gemeinde.**

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.  
**Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.**  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Hinrichs.  
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.

**Synagogen-Gemeinde.**  
Gottesdienst:  
Freitag, den 31. Mai, Abends 8 Uhr.  
Sonabend, den 1. Juni, Morgens 8 1/2 Uhr.

**Elbinger Standesamt.**  
Vom 31. Mai 1895.  
**Geburten:** Tischlermeister Ferdinand Böllner S. — Arbeiter Carl Groß T.  
**Eheschließungen:** Arbeiter Gustav Wintler mit Wilhelmine Wenzel. — Metall-dreher August Diegner mit Johanna Freitag. — Schmied Gottfried Wenzel mit Franziska Luze. — Arbeiter August Rückbrodt mit Sencllette Rubin. — Arbeiter Hermann Bahle-Rothebude mit Johanna Broschinski-Elbing.

**Sterbefälle:** Former Gustav Göbel S. 4 Mon. — Arbeiter Friedrich Döring T. 6 Wochen. — Müllermeister Joh. Jac. Aug. Bangnau 79 J. — Schlosser Gottfried Kinder T. 2 M. — Papierhändlerin Alwine Gerlach 32 J. — Besitzer Carl Vial aus Ellerswald 3. Trift 33 J.

**Jeh bin bis zum 5. Juni cr. verweist. Jaskulski.**

Gestern Abend 7 1/2 Uhr entschleif sanft nach langen, schweren Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

**Alwine Gerlach**  
im 32. Lebensjahre.  
Elbing, den 31. Mai 1895.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Montag, den 3. Juni, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Traubenstr. 11 auf dem Marienkirchhofe statt.

Die Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Procuristen **Carl Joseit**, findet nicht am ersten Pfingstfeiertage, sondern Sonnabend, den 1. Juni, 4 Uhr Nachmittags auf dem St. Annenkirchhofe statt.

Die Beerdigung des Fräulein **Budelmann** findet Sonntag, den 2. Juni cr., nicht um 7 1/2 Uhr, sondern um 12 Uhr statt.

**Dankagung.**  
Für die herzliche Theilnahme, welche uns anlässlich der Beerdigung unseres lieben Onkels, des Rentiers **H. Baader** in reichem Maße zu Theil geworden ist, sagen wir hiernit Allen unsern tiefgefühlten Dank.  
**Paul Mulack**, Uhrmacher, nebst Frau.

**Ortsverein der Tischler zu Elbing**  
Sonnabend, 1. Juni,  
7 Uhr Abends  
**Versammlung.**  
Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Die städtische Schwimmanstalt wird am Sonntag, den 2. Juni d. Js., Morgens 7 Uhr eröffnet.  
Anmeldungen zum Abonnement sind im Rathhause, in der Steuerkasse, Zimmer Nr. 6, während der Dienststunden anzubringen.

Ueber die Anmeldung wird gegen Bezahlung der Abonnementsätze eine auf den Namen des Inhabers lautende Karte ausgehändigt, auch werden in der Kasse, sowie bei  
Herrn **Schatz**, Kaufmann, Innerer Vorberg 1/2,  
" **Kirstein**, Kaufmann, Ritterstraße 1,  
" **Kretschmann**, Restaurat., Wasserstraße 68  
Bademarken verkauft.

Die Abonnementsätze betragen:  
a. Für Anfänger 6 M.,  
b. " Personen, die bereits einen Kursus durchgemacht haben 4 M. 50 Pf.,  
c. " ausgebildete Schwimmer 3 M.  
Theilabonnements sind ausgeschlossen.  
Für 1 Badebillet mit Berechtigung auf Verabfolgung der Badenwäsche sind 20 Pf. und für ein Badebillet ohne Badenwäsche sind 10 Pf. zu zahlen.

Der auf der Schwimmanstalt stationirte Aufseher ist angewiesen, den Eintritt in die Anstalt nur gegen Ablieferung des Badebillets oder Vorzeigung der Abonnementskarte zu gestatten.

**Zu der Schwimmanstalt werden Billets nicht verabfolgt.**  
Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.  
Elbing, den 30. Mai 1895.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Henry Lippmann** aus **Königsberg**, früher in **Breslau**, Inhaber der Firma **Elbinger Flachs- und Hans-Spinnerei und Bindfadenfabrik Henry Lippmann**, hat für seine Ehe mit **Clara**, geb. **Rother** durch Vertrag vom 15. Mai 1895 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, mit der Bestimmung, daß das Vermögen der Ehefrau die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Dies ist zufolge Verfügung vom 24. Mai 1895 in das Register über Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft eingetragen worden.  
Elbing, den 25. Mai 1895.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Caviar**, Ia, mild,

**Reh**, auch zerlegt, empfiehlt  
**M. B. Redantz**, Wildhandlung, 51 Fischmarkt, a. d. **Hohen Brücke.**

**Brockhaus' großes Conversations-Lexikon**, komplett gebunden in 17 Pracht-Bänden, neu, billig zu verkaufen. **Wo?** sagt die Expedition dieser Zeitung.

**ff. Wiener Gebäck, Warmbrunner Backwerk, Chocolate Lindt do. Springli** (neue beliebte Schweizer Marken)  
**ff. Reise- u. Dessert-Chocolate, Pralliné's, Tafel-Confitüren, Confect-Melangen aller Art**  
empfehlen in bekannt reellem Fabrikat

**M. Dieckert,**  
Confitüren-, Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik.

Wegen andauernder Krankheit sehe ich mich veranlaßt, mein Geschäft aufzugeben. Ich stelle daher mein reichhaltig fortirtes Lager in  
**Eisenkurzwaaren Haus- und Küchengeräthen**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum  
**Ausverkauf.**  
**C. F. Lehmann,**  
Brückstraße 22.

**Meine Filiale in Kahlberg ist eröffnet!**

Postkarten, Album, Briefbogen, Rechnungen etc.  
Annahme von Druckfachen aller Art.  
**W. A. Zipp Nachfgr.**  
Lithographie u. Kunstdruckerei, Elbing, Lange Hinterstr. 3.

**Am 1. Juni Eröffnung meiner Molkerei = Niederlage Kahlberg.**  
**H. Schröter.**

**Petroleumkocher**  
neuester Construction,  
**Spirituskocher, Kaffeemaschinen etc.**  
empfehlen bei größter Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen  
**Gebr. Jlgner.**

### Bekanntmachung.

**Mittwoch, den 5. Juni cr.,** sollen die Wiesen im Holm bei Ziegelwald zur **Grasnutzung** pro 1895 öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu wir Pachtliebhaber zu  
**Nachm. 4 Uhr** im **Forsthanse Ziegelwald** hiermit einladen.  
Elbing, den 25. Mai 1895.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 6. Juni cr.,** sollen die Waldwiesen in Damerauer- und Eggertswüsten öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu wir die Pachtliebhaber einladen und zwar um **9 Uhr** ins Gasthaus zu Damerau und um **11 Uhr** an Ort und Stelle in Eggertswüsten.  
Elbing, den 25. Mai 1895.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

**Facturen, Rechnungen, Memoranden, Aviskarten, Briefköpfe** etc. etc.  
werden auf speziellen Wunsch der Herren Auftraggeber in **copirfähigem Druck** hergestellt.  
**H. Gaartz'**  
Buch- und Kunstdruckerei.  
Stereotypie.

Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selekmann**, Friedr. Wilh.-Pl. 15.

### Bekanntmachung.

Die vom 1. Januar 1893 bis dahin 1895 bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung eingelieferten Fundsachen sollen an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zweck wird ein Termin auf:  
**Mittwoch, den 5. Juni cr.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
im **hiesigen Rathhause** — Zimmer Nr. 3 — anberaumt und werden Kauf-lustige zu demselben hiermit eingeladen.

Unter den zum Verkauf kommenden Gegenständen befinden sich mehrere Herrenuhren, Ringe, Schmucksachen, darunter ein Korallenschmuck, gut erhaltene Regenschirme, Kleidungs- etc. Stücke, Schlitten, Handwagen und andere Gegenstände.  
Elbing, den 28. Mai 1895.  
**Die Polizeiverwaltung.**  
gez. **Elditt.**

**Natur-Weine**  
von **Oswald Nier**  
Hauptgeschäft **N° 108**  
**BERLIN**  
\* **ungegypste** \*

# Vogelsang.

**Am 1. Pfingstfeiertage:**  
**Vereins-Concert.**  
**Am 2. Pfingstfeiertage:**  
**Extra-Früh-Concert.**  
**Weingrundforst.**  
**Am 2. und 3. Pfingstfeiertage:**  
**Grosses Concert**  
(Blasmusik).  
**Otto Pelz.**

**Mafulatur**  
(ganze Bogen)  
ist wieder zu haben in der  
**Expd. der „Altp. Ztg.“**

**Ein Haus,**  
im besten baulichen Zustande, bequem gelegen, mit **Garten**, für 7-8000 **Mark** bei 1000-1500 **Mark** baarer Anzahlung von einem Beamten zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. 127** mit genauen Angaben beliebe man in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

**Maurergesellen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**Depmeyer,**  
Maurermeister, Elbing.

**Junge Mädchen**  
zum Erlernen des **Cigarren-** resp. **Wickelmachens** werden angenommen.  
**Loeser & Wolff.**

**Fahrplan**  
zwischen  
**Elbing-Kahlberg.**

Abfahrt	Von Elbing	Von Kahlberg
	Vm. 7 1/2 U.	Vm. 10 1/4 U.
Sonntag, 2. Juni	" 8 1/4 "	" 10 1/2 "
und	" 9 1/2 "	" 12 "
Montag, 3. Juni	Vm. 1 1/4 "	Ab. 6 1/2 "
	" 2 1/4 "	" 7 1/4 "
	" 3 "	" 7 3/4 "
Jeden Dienstag	Vm. 8 1/4 "	Vm. 10 1/2 "
	Vm. 1 1/4 "	Ab. 7 1/4 "
" Mittwoch	" — "	Mg. 5 1/2 "
" —	Vm. 1 1/4 "	Ab. 7 1/4 "
" Donnerstag	Vm. 8 1/4 "	Vm. 10 1/2 "
	Vm. 1 1/4 "	Ab. 7 1/4 "
" Freitag	Vm. 8 1/4 "	Vm. 10 1/2 "
	Vm. 1 1/4 "	Ab. 7 1/4 "
" Sonnabend	" — "	Mg. 5 1/2 "
	Vm. 1 1/4 "	Ab. 7 1/4 "

### Fahrplan für Haßküstenfahrt.

Abfahrt	Von Elbing	Von Cabinen
Sonntag, 2. Juni	Vm. 7 1/2 U.	Vm. 11 U.
und	Vm. 2 1/4 "	" — "
Montag, 3. Juni	" 3 "	Ab. 8 "
Dienstag, 4. Juni	Vm. 10 "	Ab. 8 "
	Vm. 2 "	" 8 "
Jeden Mittwoch	" — "	Mg. 6 3/4 "
" —	Vm. 2 "	Ab. 8 "
" Donnerstag	Vm. 8 1/2 "	" 8 1/2 "
(bis Frauenburg)	Vm. 10 "	" — "
" Freitag	" — "	Mg. 6 3/4 "
" Sonnabend	Vm. 2 "	Ab. 8 "

Die fettgedruckten Fahrten gehen nach resp. kommen von Kahlberg.  
Die Dampfer legen nach Bedarf in **Terranova, Reimannsfelde** und **Succase** an.  
Abfahrt von der "Scharfen Ede".  
**Berbindung**  
nach **Frauenburg**  
jeden **Donnerstag.**  
Abfahrt von Elbing Vm. 8 1/2 Uhr, von Frauenburg Ab. 7 1/4 Uhr.

**Nach Sjöllingsbrücke**  
fahren Dampfer am ersten, zweiten und dritten Pfingstfeiertage von Nachm. 3 Uhr an jede halbe Stunde.  
**A. Zedler.**

# Zum Feste Große Preisermäßigung! Zum Feste

## Putzabteilung. Modell-Hüte.

### Copieen von Modellen,

dicke, hochfein, kleidsam, in größter Auswahl in den neuesten Fantasiegeflechten mit Strohtollenrand in weiß, crème, gold, mordoré, marine, schwarz, mit hocheleganten Blumen-Monturen-Garnituren, reichem changeant Taffet-Schleifenschmuck, Straußfeder-Garnituren, elegantem Zaid, Reiher, Vögel oder Flügel garnirt, früher 8,00, 9,00, 9,50, 10,00, jetzt 6,00, 6,50, 7,00, 8,00.

### Hochfeine Modell-Capothüte

auf feinem Fed-Pliffé, Spitzen-Blisse, Crêp, eleganten Chantilly- oder Bourdon-Spitzen, feinsten Fedböden und Krempen, Blumen, Reiher, echten Federköpfen, früher 7,00, 8,00, 8,50, 9,00, jetzt 5,00, 5,75, 6,00, 7,00.

**Spitzen-Capothüte,** kleidsam garnirt, jetzt für 3,25, 3,50, 3,75, 4,00.

**Runde Spitzenhüte,** niedlich garnirt, jetzt für 3,50, 3,75, 4,25, 4,50.

**Neueste China-Strohhüte** mit changeant Schleifen-Garnitur, reizenden Bouquets und Ranken, reich mit Spitzen garnirt, Schmelztaigrette, jetzt für 3,00, 3,50, 4,00, 4,50.

**Neueste Strohhüte** mit Blumenranken oder Monturen-garnituren, jetzt für 4,00, 4,50, 5,00, 5,50.

Reichste Auswahl Baststrohhüte mit Strohtollenrand in weiß, crème, gold, mit aparten Spitzen, Crêp-, Creppongarnituren, neuesten Blumen und Blumenmonturen, Vögeln, Blüten, jetzt für 5,00, 5,50, 6,00, 7,00.

Weiß, crème, gold  
**China-Stroh-Hüte** mit reicher Schleifen- oder Spitzen-garnitur, neuesten Bouquets und Ranken, jetzt f. 3,00, 3,50, 4,00, 4,50.

**Mädchen-Hüte, Backfisch-Hüte** mit moderner Strohschnur, Strohs-rosetten, eleganten Shawlgarnituren, Schnur- und Ponpongarnituren, jetzt für 0,75, 1,05, 1,45, 1,55.

**Kinder-Hüte** mit Nischen-Garnitur für 0,85, 0,95, 1,10.

**Ungarnirte Strohhüte** in größter Formen- und Farbenwahl.

**Confectionirte Kinderhüte.**

**Batist-Helgoländer.**

Größte Auswahl

**Garnirte Strandhüte,**

**Stroh-Reisehüte,**

**Filz-Reisehüte.**

## Damen-Blousen

in Piqué, Piqué-Batist, Satin-Batist, Cachemir, Cretonne und Parchend.

**Neueste Damen-Blousen** mit modernen Keulen-Aermeln, Umlegefragen, prima Rips-Piqué, niedrig mit Säumchen garnirt, für 4,65, in prima Mouffeline de laine, elegant ausgestattet, jetzt für 3,75, in Piqué-Batist, nur modern gemusterte Stoffe, jetzt für 2,65.

**Damen-Batist-Blousen,** nur vorzüglich waschbare Stoffe, neueste Träger und Kragengarnituren, Waschbändchengarnitur, für 2,85.

**Damen-Cachemir-Blousen** (bester Ersatz für Mouffeline de laine), mit Frisuren oder Bändchengarnitur, für 2,65.

**Damen-Satin-Blousen,** prima waschbare Satinstoffe, moderne, kleidsamste Façons mit weitem Keulenärmel, für 2,35.

**Damen-Batist-Blousen** mit abgepaßter moderner Beutellengarnitur, für 1,85.

**Damen-Parchend-Blousen** aus nur waschbaren Parchendstoffen mit neuester Borduren-Volantgarnitur, für 1,85, 2,45.

**Damen-Cretonne-Blousen,** hell und dunkel, für 0,65.

## Sonnenschirme.

**Neuheiten** in reinseid. changeant-Taffet-Sonnenschirmen, schwarz, reinseid. Taffet-Sonnenschirmen auf Nadelgestell.

**Neu! Chic-Sonnenschirm,** reinseid. Taffetschirm mit angewebter seid. Bordure.

**Seid. changeant-Sonnenschirme** mit Seideneffekten, modernen Stöcken, auf Nadelgestell mit passendem Futteral, jetzt für 3,75, 4,25, 4,50.

**Seid. changeant Sonnenschirme** mit abgepaßter Seidenbordüre, Nadelgestell, jetzt für 2,45.

Sehr preiswerth. Sehr preiswerth.  
**Schwarze schwerseidene Damast- und Brocat-Sonnenschirme,** jetzt für 4,75, 4,95, 5,25.

**Schwarzseidene Damast-Sonnenschirme,** mit modernen Stöcken, Schleifengarnitur, jetzt für 1,85, 1,95, 2,35.

**Einen Posten** einzelner zurückgesetzter schwarzer farbiger Sonnenschirme, jetzt für 1,45, 1,55, 1,75, 1,80.

**Kinder-Sonnenschirme.**

## Wäsche.

### Lertige Wäsche

nur aus bestem Hemdentuch mit Zwirns- Spitze, sauber gearbeitet.

**Sezt:** Erftlingshemden von 0,13 an. Mädchenhemden von 0,35 an. Knabenhemden von 0,45 an. Herrenhemden von 1,35 an.

**Damenhemden,** mit Trimming verziert, für 0,75 an.

**Damenhemden** (Renforcé oder Dowlas), mit Spitze oder Trimming garnirt, Trägerfaçon, jetzt für 1,15, 1,25, 1,35, 1,55, 1,65.

**Damenhemden** mit gesticktem Träger für 1,85.

**Weißes Beinkleider** mit Stickerei-Ansatz, für Damen für Kinder von 1,10 für Kinder von 0,40.

**Damen-Negligee-Jacken** von 0,95 an.

**Weißes gestickte Unterröcke** in allen Preislagen.

**Leinene Oberhemden** von 2,95.

**Leinene Oberhemden** mit gesticktem Chemisett.

### Reinleinene Herrenkragen.

Umlegefragen „München“, 4fach reinleinen, für 0,45.

Umlegefragen „Heine“, 3fach reinleinen, für 0,33.

Stehfragen „Wales“, 4fach reinleinen, für 0,50.

Stehfragen „Dupont“, 4fach reinleinen, für 0,50.

Stehfragen „Dante“, 4fach reinleinen, für 0,45.

Stehfragen „Alfonso“, 4fach reinleinen, für 0,40.

### Herren-Manschetten.

Manschette „Arad“, 3fach reinleinen, für 0,45.

Manschette „Bagdad“, 4fach reinleinen, für 0,80.

### Herren-Chemisettes

ohne Kragen, 3fach reinleinen, für 0,95.

3fach Schirting für 0,75.

### Herren-Chemisettes

mit Kragen, 3fach Schirting, für 0,75.

### Knaben-Chemisettes

mit Kragen für 0,50.

### Reinlein. Herren-Serviteurs

für 0,65, 0,75, 0,95, 1,05.

### Knaben-Serviteurs

mit Stehfragen 0,45.

### Knaben-Stehfragen

0,25, mit Untertuch 0,15, 0,28.

Bei Entnahme von nur 1/4 Dgd. lasse eine Preisermäßigung von 10% eintreten.

## Handschuhe.

**Tricot-Handschuhe** mit Raupe, schwarz und farbig, für Kinder Paar 0,10, für Damen Paar 0,18.

**Tricot-Handschuhe** mit geringelter Manschette für Kinder Paar 0,20, für Damen Paar 0,35.

**Tricot-Handschuhe** mit seidener Raupennaht für Damen schwarz und farbig Paar 0,25.

**Halbseidene Handschuhe** 4kn. lang für Damen schwarz 0,35, für Damen farbig 0,45.

**Echt diamantschwarz halbseid. Damen-Handschuhe** mit eleganter seidener Raupennaht Paar 0,55, 0,65, 0,75, 0,90.

**Elegante halbseidene farbige Damen-Handschuhe,** reich mit Seide verziert Paar 0,75, 0,95, 1,05, 1,25.

**Reinseidene Handschuhe** in schwarz und farbig.

**Neu. Schwedische Leder-Tricot-Handschuhe** 16 und 18kn. lang Paar 1,25.

**Neu. Handschuh Imitation für Suède** 12 und 14kn. lang Paar 0,85.

**Neu. Handschuh Englisch Leinen** elegant, haltbar, mit feinsten Ausstattung Paar 0,85.

### Filet-Handschuhe.

### Strümpfe.

**Schwarze Kinderstrümpfe**

Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 Paar 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 &

**Echt diamantschwarze Strümpfe** Patent gestrickt, englisch lang

Gr. 1 2 3 4 5 Paar 0,25, 0,30, 0,35, 0,40, 0,45, 0,50

Gr. 6 7 8 9 10 Paar 0,50, 0,55, 0,60, 0,65, 0,70.

Jedes Paar trägt den Stempel „Hermisdorf schwarz“ garantiert echt Louis Hermisdorf.

**doppelt Kerse u. Spitze.**

**Echt diamantschwarze Strümpfe** patent gestrickt, englisch lang, bestes Fabrikat, „Doppeltkerse“

Gr. 1 2 3 4 5 Paar 0,30, 0,35, 0,40, 0,45, 0,50, 0,55

Gr. 6 7 8 9 10 Paar 0,55, 0,60, 0,65, 0,70, 0,75.

**Schwarze Tricot-Damenstrümpfe** Paar 0,18, 0,32, 0,45, 0,55.

**Gestrickte feste Damenstrümpfe** (echt schwarz Extramadure gestrickt) Paar 0,45, 0,55, 0,75, 0,80, 1,05.

**Ringel-Frauenstrümpfe** Paar 0,22, 0,28, 0,38, 0,45, 0,55.

**Kinder-Ringelstrümpfe** Gr. 1 2 3 4 5

Paar 0,08, 0,12, 0,15, 0,18, 0,21, 0,25

Gr. 6 7 8 9 10 Paar 0,23, 0,28, 0,33, 0,38, 0,45.

**Touristen-Socken** 0,05, **Macco-Socken** 0,15, 0,25, 0,38.

**Schweiß-Socken** 0,42, 0,55. **Gestrickte Socken** 0,28, 0,35, 0,45.



Fischer-Strasse  
kaufen Sie immer Ihre prachtvoll sitzenden  
**Tricot-Tailen**  
und  
**Corsettes**  
so billig?  
Natürlich nur bei  
**M. Rube Wittwe**  
16. Fischerstr. 16.  
Staubröcke, Schürzen, Handschuhe, Strümpfe.

**Kalteschaalepulver, cryst. Weinstein u. Citronensäure, Brausepulver, Himbeer- u. Kirschsaff empfindlich**  
**Rudolph Sausse.**  
**Conserven = Salz** bei  
**Rudolph Sausse.**  
**Nur sofortige Baargewinne**  
Nur 12 aufeinanderfolgende und je einer am  
**Ersten jeden Monats** stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen jedes Serien-Loos mit einem Treffer gezogen wird. Der Theilnehmer kann durch dieselben von den in Treff. à M. 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca. **20 Millionen Mark** bis ca. Mk. 20 000, 15 000, 10 000 etc., mindestens aber wieder nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Ausführliche Prospekte gratis. Beitrag pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldung bis spätestens den 28. dies. Monats. Alleinige Zeichn.-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M. Specialgarantie beim Amt deponirt.  
**Blauweissenkreide** empfiehlt  
**Julius Arke.**

**Nach Tiegenhof und Danzig**  
fahren Dampfer  
jeden Montag 5 Uhr Morgens.  
" Mittwoch 6 1/2 " "  
" Freitag 6 1/2 " "  
Güteranmeldungen erbittet  
**A. Zedler.**

**Extra-Fahrt**  
**Elbing-Kahlberg.**  
Am Sonntag, den 2. Juni, und Montag, den 3. Juni, macht D. „Iris“, Capt. Steinbrink, eine **Extrafahrt nach Kahlberg.** Abfahrt von Elbing Nachmittag 2 Uhr Kahlberg Abends 7 1/2. Passagiergeld hin und zurück M. 0,80, Kinder die Hälfte.  
**Elbinger Dampfschiffs-Rhederei**  
**F. Schichau.**

## Neuheiten in Schürzen

**Tüdel-Schürzen,** jetzt für 0,20.

**Wirtschafts-Schürzen** für 0,50.

**Wirtschafts-Schürzen** mit Träger für 0,95.

**Schwarze Panama-Schürzen** für 0,75.

**Kinder-Schürzen,** jetzt für 0,35.

**Kinder-Kleider-Schürzen,** jetzt für 0,45.

## Regenschirme.

**200 Stück divers.**

**Herren- u. Damen-Regenschirme,**

vorzügliche Qualitäten, mit kleinen Webefehlern, eleganter Ausstattung, jetzt für 1,65, 1,85, 1,95, 2,15.

**Neuheiten in Herren- und Damen-Regenschirmen,** nur beste Qualitäten. Farbige Herren-Gloria-Schirme.

## Neueste Herren-Cravattes

elegant, hochfein Genre, neueste Facs.

**Schwere seidene Regattes,** aparte Farbenstellungen, 0,75, 0,95, 1,05.

**Seidene Regattes,** für 0,30, 0,45, 0,55.

**Diplomaten-Schleifen,** für 0,15, 0,20, 0,38.

**Seidene Westen** (Umlegefragen), für 0,25, 0,35, 0,40.

**Seidene Westen** (Stehfragen), für 0,35, 0,55, 0,75.

Grösste Auswahl eleganter heller und dunkler **Cravattes.**

## Corsettes,

nur gut sitzende Façons.

**Kinder-Corsettes** für 0,70.

**Kinder-Corsettes** (Gerabehalter) für 1,15.

**Uhrfeder-Damen-Corsett** für 1,00.

**Vigogne-Cöper-Corsett** mit Löffelmechanique für 1,35.

**Vigogne-Cöper-Corsett** mit Satinbeleg, Gürtel für 1,75.

**Cöper-Drell-Corsett** mit Gürtel, äußerst haltbar 2,45, 2,75.

Grösste Auswahl eleganter Corsettes, nur beste Wiener Façons.

Fasting-Schuhe mit echter Ledersohle und Absatz Paar 1,75 Mark.

# Th. Jacoby.

# Beilage zur Vorpommerschen Zeitung.

Nr. 127.

Elbing, den 1. Juni 1895.

Nr. 127.

## Die Antisemitenkrawalle in Wien.

Die Tumulte, die sich vorgestern in Wien vom Rathhause bis zum Parlamente erstreckten, wobei Gemeinderath Roske blutig geschlagen wurde, sind ein Bild der künftigen Wiener Gemeindegewalt. Nicht die Bürger werden ihre Angelegenheiten ordnen, der Zanbagel der Straße und antisemitische Studenten werden den maßgebenden Einfluß üben. Das hat zum großen Theil die feige Fahnenflucht der Liberalen verschuldet. Der „eiserne Mann“, das Wahrzeichen auf der Höhe des Rathhausturmes, ist jetzt nicht mehr an seinem Platze. Man setze irgend eine Zammergestalt hinauf, die um bessere Zeiten, um Hilfe aus der politischen und wirtschaftlichen Noth winselt. Die letzten vierzig Jahre hatte Wien Männer von Thakraft und Verstand an seiner kommunalen Spitze; erst bei dem Namen des Dr. Grübl wird die Chronik zu melden wissen, daß er die alte deutsche Kaiserstadt, nachdem es „Großwien“ geworden, ohne Kampf und Schwertstreich den rückwärtlichen Feinden auslieferte. Daß es noch weiter rückwärts geht, halten wir für gewiß. Spätestens im Herbst steht Dr. Lueger auf dem Platze, den einst ein Dr. Jellinek und ein Dr. Felder zierten, den bis vor wenigen Jahren Dr. Nepomuk Prig mit Kraft und Selbstbewußtsein behauptete.

Freilich weiß man nicht, was die nächsten Tage bringen werden, seitdem die niederösterreichische Statthalterei in die Wirren eingegriffen und die Auflösung des Gemeinderaths der Stadt Wien verfügt hat. Hiermit erlöschen gleichzeitig das Amt des gegenwärtigen Vizebürgermeisters und das des Stadtrathes. Zur Durchführung der Neuwahlen sowie zur einstweiligen Besorgung der Gemeindegeschäfte wurde der Bezirkshauptmann Dr. v. Friedels bestellt. Diesem stehen alle jene Befugnisse zu, welche nach dem Gemeindestatut dem Stadtrath und dem Bürgermeister zukommen. Ihm wird außerdem ein Beirath zur Seite gestellt, welchen er vor seiner Entscheidung über alle statutenmäßig der Beschlußfassung des Gemeinderaths vorbehaltenen sowie über die wichtigeren Angelegenheiten zu hören hat. In den Beirath wurden 15 Gemeinderathsmitglieder aus beiden Parteien berufen. Der genannte Kommissar übernimmt die Geschäftsführung am 31. Mai. Unter diesem Beirath, welchen der Kaiserliche Kommissar erhalten hat, befindet sich Dr. Lueger nicht. Die Auflösung des Gemeinderathes wurde nach dem „Fremdenblatt“ in dem gestrigen Ministerrath beschlossen. Die Regierung war in den letzten Tagen unablässig bemüht, ein positives Ergebnis der Bürgermeisterwahl sicher zu stellen. Mehrfache Konferenzen mit den Führern der liberalen Gemeinderathspartei führten

indeß zu keinem Ergebnis, da sich dieselben nicht verpflichten wollten, für irgend einen liberalen Kandidaten zu stimmen. Die Unterhandlungen wurden geführt mit dem Marquis Bacquhem, dem Finanzminister von Vleren und dem Statthalter. Die Regierung überließ die Nominierung des Kandidaten vollständig dem freien Ermessen der Fortschrittspartei. Nachdem auch die gestrigen Konferenzen ohne Ergebnis verlaufen sind, sah sich die Regierung zur Auflösung des Gemeinderaths bemüht, um so mehr, als sie nach ihrer Kenntniß der Sachlage zu der Ueberzeugung gelangt war, daß die von Dr. Lueger für morgen angelegte Bürgermeisterwahl dasselbe Resultat haben würde wie die gestrigen Wahlgänge. Ueber den Zeitpunkt für die Neuwahlen verläutet noch nichts Bestimmtes.

## Aus Reich und Provinz.

**Berlin.** Die große Frühjahrsparade über die Berliner Garnison, kommandirt von General von Winterfeld, verlief bei herrlichem Wetter auf das Glänzendste. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt. Der Kaiser, gefolgt von einer glänzenden Suite, wurde auf dem Parabefeld mit einem dreimaligen Hurrah begrüßt und ritt zunächst die Fronten ab, wobei die Kaiserin, sowie die Königl. Prinzen und Prinzessinnen und die Suite sich angeschlossen. Hierauf erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch; das erste Mal defilirten die Fußtruppen in Kompagnie-Fronten, die Kavallerie in Escadron-Fronten und die Artillerie in Batterie-Fronten, sämmtlich im Schritt. Den zweiten Vorbeimarsch führten die Fußtruppen in Regiments-Colonnen aus; das zweite Garde-Regiment zu Fuß führte der Kaiser der Kaiserin vor. Nach der Kritik führte der Kaiser, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, die Feldzeichen nach dem Königl. Schlosse zurück.

**Nachen.** Unter großem Andränge des Publikums begann Donnerstag Vormittag die Verhandlung gegen Mellage und Gen. wegen Beleidigung der Leiter des hiesigen Alexianer-Klosters „Mariaberg“. Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Landgerichtsrath Dahmen. Als Staatsanwalt fungirt Staatsanwalt Pult. Vertreter des Nebenklägers ist Rechtsanwalt Oster aus Nachen. Die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Niemeyer-Essen und Benzmann-Hagen. Im Auftrage des Landesdirektors der Rheinprovinz wohnt Landesrath Brandts aus Düsseldorf den Verhandlungen bei. Die Angeklagten bestreiten, sich schuldig gemacht zu haben.

**München.** In der ersten Generalversammlung des bayerischen Landesverbandes der landwirtschaftlichen Darlehnskassen hielt der Minister Freiherr

v. Jellisch eine Ansprache, in welcher er die Anwesenden begrüßte und die weitere Förderung der Bestrebungen des Verbandes zusicherte. Nach lebhafter Debatte wurde schließlich eine Resolution des Inhalts angenommen, daß ein Spezial-Ausschuß prüfen solle, auf welche Weise der genossenschaftliche Verkauf der Landwirtschafts-Produkte zu fördern und inwieweit die Errichtung von Vagertäuern erforderlich sei. Ein weiterer Beschluß ersucht den Vorstand, dahin zu wirken, daß Mündel- und Stiftungsgelder uneingeschränkt bei den Darlehnskassen angelegt werden können. Der Vorsitzende, Freiherr v. Soden, schloß die Sitzung mit einem Hoch auf den Prinz-Regenten Luitpold. Dem Landesverband gehören jetzt 651 Darlehnskassen an.

**Danzig.** Ueber den großen Speicherbrand, bei dem die beiden in der Hopfengasse Nr. 70 und 71 belegenen Speicher, „Zum kleinen Müller“ und „Zum großen Müller“ genannt, ein Raub der Flammen wurden, ist noch Folgendes nachzutragen: Bis zum Morgen hatte unsere Feuerwehr in angestrebter Thätigkeit zu thun, um den gefährdeten Nachbarspeicher „Zum Elephanten“ zu retten, was ihr denn auch schließlich gelang. Freilich wird die darin befindliche Waare, bestehend aus Mehl und Getreide, nicht unzerstört geblieben haben, denn die Fachwerkbalken in den obersten Etagen des Speichers waren bereits theilweise durchgebrannt, so daß Qualm und Rauch in den Speicher drang. Das hinter dem angebrannten Balkenwerk lagernde Mehl resp. Getreide mußte daher, um die brennenden Balken abzulösen, weggeräumt werden. Gegen 2 Uhr Nachts konnte die Dampfspritze der kaiserlichen Werk die Brandstelle verlassen und bald darauf auch die beiden fiskalischen Dampfer ihr Arbeit einstellen, während die einzelnen Züge unserer Feuerwehr erst nach Tagesanbruch auf dem Stadthof wieder anlangten, die beiden städtischen Dampfspritzen noch am Unglücksorte stationirt blieben. Letztere sowie ein Hydrant gaben permanent Wasser, da die Gefahr noch nicht vorüber war, denn mehrere im Keller des Speichers „Zum großen Müller“ lagernde Fässer mit 90procentigem Spiritus (Herrn Engel gehörig) explodirten nach und nach und gaben der Flamme immer neue Nahrung. Heute Vormittags 11 Uhr rückte auch die kleinere Dampfspritze ab und es gaben nun nur noch die Haupt-Dampfspritze mit zwei Schläuchen und ein Hydrant Wasser. Bis zum Morgen waren sowohl Herr Branddirektor Wade wie Herr Brandmeister Schwarz-Haffter am Brandorte und erst von da ab lösten sie sich unter einander ab. Die Brandstelle bietet einen schaurigen Anblick; angeblöhte und halbverbrannte Balken liegen durcheinander, angeblöhte Dachsparren des Speichers Nr. 70, dessen Diebelseite an der Hopfen-

gasse theilweise vernichtet ist und jeden Augenblick in sich zu zerfallen droht, hängen in der Luft und dazwischen sieht man theils gerösteten, theils durchnässten Weizen und anderes Getreide, dem mächtiger Qualm ausströmt und die ganze Luft mit einem widerlichen Geruch erfüllt. Das Dach des Speichers „Zum Elephanten“ ist an verschiedenen Stellen durchschlagen, da von hier aus das Hauptlöschwerk bewerkstelligt wurde. Auf dieser Stelle und in dieser gefährlichen Situation, in der Herr Brandmeister Schwarz-Haffter immer voran war, haben viele unserer braven Feuerleute insofern gelitten, als sie heute über recht empfindliche Augenschmerzen klagen, da der Rauch und Qualm ihnen bei dem Vöschwerk immer in das Gesicht kam. Die Dampfspritze soll noch bis heute Abend in Thätigkeit bleiben. Wenn auch dann das langsam altmüde Feuer noch immer nicht vollständig gelöscht sein wird und eine Brandwache noch mehrere Tage am Brandorte bleiben muß, so dürfte demnächst zuoberst mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden.

**Danzig.** Die Jahresversammlung der Positiven Union wurde am 29. Vormittags hier abgehalten. Etwa 22 Geistliche aus der Provinz Westpreußen waren dazu erschienen. Ferner nahmen Theil die Herren Konfistorial-Präsident Meyer, Regierungs-Assessor Febr. v. Heyling, Kammerherr Freiherr von Brünneck, Kommerzienrath Glaasen u. Nach dem Gesange des Liedes: „O heil'ger Geist, lehr' bei uns ein“ eröffnete Pfarrer Ebel-Brandenz als Stellvertreter der Vorsitzenden die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. Dann hielt Generalsuperintendent D. Doeblin einen biblischen Vortrag, der an das Wort aus Psalm 116, „Ich glaube, darum rede ich“ anknüpfte. — Die Stadtvorordneten haben aus Anlaß des Verbandstages der deutschen Gewerksvereine am 3. und 4. Juni d. J. 500 Mk. für eine von den Theilnehmern am Verbandstage geplante Dampfersahrt, ferner der Delegirten-Versammlung der deutschen Berufsgenossenschaften, die hier am 13., 14. und 15. Juni tagt, zu einem Mahle im Schützenhaus 1000 Mk. bewilligt. In nächstöffentlicher Sitzung wurde das Pensionsungeluck des Stadtraths Dr. Samter genehmigt und ihm eine Pension von 5000 Mk. bewilligt. Ferner wurde er zum „Stadtkämmerer“ ernannt.

**Marienburger.** Die Ziehung der diesjährigen (neunten) Marienburger Schloßbau-Lotterie wird am 21. und 22. Juni im Danziger Rathhause stattfinden.

**Marienburger.** Am 29. unternahmen die Schüler der hiesigen Landwirtschaftsschule mit ihren Lehrern einen Ausflug nach Marienwerder zur 9. Distriktschau. Die Reise war von schönem Wetter begünstigt und weckte die Ausstellung sowie das Rennen bei den

Schülern reges Interesse. — Am 30. Nachmittags spielte das etwa 5 Jahre alte Mädchen des Bierfahrers D. in Caldowe an der Böschung des Rogatufers. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte kopfüber ins Wasser. Bevor Hilfe kam, hatte der Strudel das Kind fortgerissen. Einige Zeit später fand man seine Leiche.

**Dirschau.** Am 28. haben sich hier die Vertreter mehrerer Zuckersfabriken zu einer Art von Feuerversicherungsband auf Gegenseitigkeit zusammengethan. Es ist von den Vertretern der Fabriken — hauptsächlich sind dies die mittleren Fabriken, die etwa 5000—10000 Ztr. täglich verarbeiten — vereinbart worden, daß die Fabriken zu gleichen Theilen die Rüben derjenigen Fabrik, welche in Brand gerathen sollte, übernehmen und ihr einen festgesetzten Preis dafür zahlen sollen.

**Elbinger Niederung.** Der Regierungsschulrath Herr Dr. Rohrer-Danzig hat in diesen Tagen einige Schulen in der Elbinger Niederung revidirt. Am 30. Vormittags wurde die Schule zu Stuba inspiciert. Von da begab sich Herr Rohrer ins Jungersche Kirchspiel. Die Ferien für die Landschulen beginnen den 1. Juni und dauern bis zum 6. Juni.

**Tiegenhof.** Am 28. trafen auf unserer Eisenbahnstation 350 Brieftauben ein; dieselben waren in zwölf großen Körben untergebracht. Gestern früh 4½ Uhr wurden die Tauben unter Aufsicht eines Herrn, der den Transport bis hieher begleitet hatte, aufgelassen. Fast alle Thiere erhoben sich bei der Freilassung zunächst hoch in die Lüfte und verschwanden dann pfeilgeschwind in bestimmter Richtung. Die Brieftauben sind Eigenthum der königlichen Fortification zu Danzig und werden dort wieder erwartet.

**Aus dem Kreise Culm.** Einige schulpflichtige Kinder der Ortsgast Krojenczyn verübten bei dem dortigen Gastwirth A. in diesen Tagen mehrere Einbruchsdiebstähle. Der achtjährige Sohn des Arbeiters Lewandowski, welcher trotz aller Zwangsmittel an den Schulbesuch nicht zu gewöhnen ist, drang durch ein Fenster in den Keller und entwendete allmählich gegen 30 Flaschen Bier und etwa 50 Flaschen Selterwasser, die er seinen Kumpanen zureichte. Die Burschen entleerten die Flaschen im Roggen ihres Inhaltes, zerbrachen sie dann und warfen die Scherben in ein Bruch. Auch ein Braten und einige Zentner Kartoffeln sind aus dem Keller verschwunden. Der Staatsanwaltschaft ist von dem Vorfalle bereits Anzeige erstattet. — In der heutigen Nacht brannte die Scheune des Besitzers Rohde in Pawlitten vollständig nieder. Die Feuerwehr aus Bischofswiesen schloß auf der Brandstätte, vermochte jedoch nichts zu retten.

**Flatow.** Eine Frau hieselbst leidet an Querschnittswahn und berlegt in ihren Beschwerden Behörden und Beamte sehr oft in größtlicher Weise, was ihr sogar schon Gefängnißstrafe eingebracht hatte, trotzdem ist sie bei ihrer seltsamen Manie geblieben. Die Behörden saßen nun den Entschluß, die Frau unter Vormundschaft zu stellen. Das hat sie so in Harnisch gebracht, daß sie sich beschwerdeführend an unsern Kaiser, den Prinzen Leopold und an den russischen Kaiser gewandt hat. — Seit dem 1. Mai ist bei uns ein Wochenmarktsstandgeld eingeführt. So gering diese Abgabe ist, so wollen doch unsere Landleute diese

Steuer nicht zahlen. Da in unseren Nachbarstädten Jaskow, Br. Friedland und Prosenke die auf den Wochenmärkten ihre Waaren feilbietenden Landleute von der Abgabe befreit sind, so besuchen sie jetzt jene Wochenmärkte; in Folge des dadurch hervorgerufenen geringen Angebotes ist die Waare auf unserem Markte bedeutend im Preise gestiegen.

**Thorn.** Unsere russischen Grenznachbarn können auch höflich sein, was am 29. ein Chorist von der hier gastirenden Operngesellschaft zu seiner Freude erfahren hat. Er hatte sich mit zwei Kollegen gestern nach Dittloschin begeben und auch der russischen Grenze einen Besuch abgestattet. Er überschritt hierbei die Grenzlinie und wurde von dem russischen Grenzsoldaten sofort in Haft genommen. Auf den vorgeschriebenen Signalschuß eilte aus dem nahe gelegenen Kordon eine Abtheilung Soldaten herbei, die den Sänger in ihre Mitte nahmen und dem Grenzkapitän zuführten. Der russische Offizier prüfte den Sachverhalt und schickte dann den Verhafteten über die Grenze zurück, ohne ihn in Strafe zu nehmen. Hier in unserer Gegend gestalten sich die Beziehungen zwischen hüben und drüben immer freundlicher.

**Schwes.** Aufsehen erregte hier das gerichtliche Eingreifen in die Leitung der Zuckersabrigeschäfte. Ob etwa Fehler in der Verwaltung gemacht worden sind und welcher Art sie sein können, entzieht sich vor der Hand noch der Beurtheilung. Wie verlautet, soll man dem Verfasser von Schmähbriefen, die aus ausgeschnittenen Zeitungsblätterwörtern zusammengeliebt waren und sich gegen die Leitung der Zuckersabrigeschäfte richteten, auf der Spur sein.

**Aus dem Kreise Bromberg.** Die Aussetzung der Wachsbrut in der oberen Brahe hat in diesem Jahre in größerem Umfange als bisher stattgefunden. Auch in diesem Jahre wurden die jungen Fische von der Bromberger Fischbrutanstalt unentgeltlich geliefert. Mit der Aussetzung soll übrigens in den nächsten Jahren fortgefahren werden. In der Umgegend haben einzelne Private gleichfalls Versuche gemacht, ihre Seen mit besseren Fischsorten zu bevölkern.

**Strasburg.** Am 28. beging der hiesige Stadtpfarrer und Bischof. Delegat Herr Komrowski das 50jährige Priesterjubiläum, zu welchem die Gemeinde große Vorbereitungen getroffen hatte. Am Vormittage nahm der Jubilar die Gratulation der katholischen Vereine, des Kirchenvorstandes, der städtischen Körperschaften u. entgegen. Namens der Staatsbehörde gratulirte Herr Landrath Damrath und überreichte den vom Kaiser verliehenen Rothsen Adlerorden 4. Klasse. Bei dem Festgottesdienste wurde eine deutsche und eine polnische Predigt gehalten.

**Neuenburg.** Der Landwirtschaftsminister fuhr am 29. mit dem Dampfer von Marienwerder Strom auf bis Neuenburg und dann über Or. Nebrau nach Sedlitz zu. Als in Or. Nebrau der Pfarrer eine Ansprache halten wollte, winkte der Minister und setzte seinen Weg fort. — Der Gerichtsakttuar von Kalkstein in Thorn hat seine hiesige Schnellfähre, die den Verkehr mit Or. Nebrau vermittelt, an den Gastwirth Mertins auf Fischerei Neuenburg für den Preis von 39 000 Mk. verkauft.

**Stuhm.** Eine nachahmungswerthe Verfügung hat der hiesige Landrath bezüglich vorzeitiger Ueberreste

erlassen. Er weist darauf hin, daß vorhandene Ueberreste der Vorzeit, wie Gräberfelder, Urnen, Mauerreste, Pflanzbauten u. als Sachen von wissenschaftlichem oder Kunstwerthe zu betrachten sind und zu ihrer Veräußerung, Aufgrabung, Blosslegung u. die Genehmigung der Aufsichtsbehörde einzuholen ist. Aber auch zufällig ausgegrabene, sonst nicht zu Tage tretende Grabstätten u. stellen sich in dem Augenblicke, wo sie gefunden werden, als Gegenstände von Kunstwerth dar; und ihre eigenmächtige Zerstörung, Veräußerung oder Fortnahme muß unterbleiben. Die Ortsvorstände werden verantwortlich gemacht, daß bei Auffindung solcher Gegenstände die Blosslegung sofort eingestellt und die Fundstelle gegen Unberufene geschützt wird.

**Kiel.** Auf der Fahrt nach Kiel befinden sich bereits das österreicherisch-ungarische, das amerikanische, das rumänische Geschwader und das portugiesische Panzerschiff „Vasco de Gama“. Die übrigen Nationen folgen in der ersten Hälfte des Juni. Mit dem 1. Juni wird zwar der Baggerbetrieb auf der ganzen Kanalstrecke eingestellt, dagegen werden die Arbeiten an den Böschungen, an beiden Mündungen u. fortgesetzt. Die am Kriegshafen hergestellte elektrische Beleuchtungsanlage wird in den nächsten Tagen einer Brennprobe unterzogen werden. Der schleswig-holsteinische Kunstverein wird in den Festtagen eine Ausstellung in unserer Kunsthalle veranstalten.

## Bermischtes.

**Schwere Unwetter** sind in Schlesien, besonders im Gebirge, in den letzten Tagen niedergegangen, die erheblichen Schaden verursacht haben. Ein sehr schweres Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigen Niederschlägen und sehr starkem Hagelschlag, hat in der Grafschaft Glatz gewüthet. Die üppigen Saat- und Getreidefelder bei Heudorf, Wolmsdorf und Glatz sind fast gänzlich vernichtet, und die Kartoffeln mit ihrem Grund und Boden bis an die menschlichen Wohnungen geschwemmt worden. Auf den Berglehnen haben die Wassermassen meterhohe Gruben ausgewühlt.

**Stettin.** Auf dem Bahnhof in Kolbitzow beging am 29. eine unbekannte Frau Selbstmord, indem sie sich von einem Güterzug überfahren ließ. Die Selbstmörderin war mit dem um 5,45 Uhr Nachmittags von Stettin nach Berlin abgehenden Personenzug in Kolbitzow eingetroffen, hatte sich dort mit verschiedenen Personen unterhalten, wobei sie durchaus nicht erregt zu sein schien, und hatte dann kleine Spaziergänge in der Nähe des Bahnhofes unternommen; sie kehrte nach der Station zurück, als der von Stettin kommende Güterzug dort ankam, ließ dem Zuge entgegen und warf sich plötzlich auf das Geleise; die Räder des Zuges gingen der Unglücklichen über den Leib. Die Persönlichkeit der Frau konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

**Die Zerstörung Magdeburgs.** Die „Magdeburger Zeitung“ bringt folgende Anekdote: „Vor verhältnismäßig kurzer Zeit, zwei Jahre mögen es kaum her sein, reiste eine russische Großfürstin von Altenburg aus, wo sie als Gast des Großherzogs gewohnt, nach Berlin, und nahm ihren Weg über Magdeburg, wo sie Station zu machen gedachte. Die Ankunft in Magdeburg erfolgte Nacht. Die Zimmer wurden

von dem Kammerherrn telegraphisch bestellt und das Telegramm enthielt zum Erstaunen des Hoteliers folgenden Satz: „Sollten die Straßen in schlechter Beschaffenheit sein, so sind Leute bereit zu halten, welche mit Laternen neben dem Wagen herlaufen.“ Die Fürstin kam an und die Uebersiedelung in das prächtige Hotel erfolgte. Natürlich ohne Laternen. Am andern Tage konnte der Hotelier doch nicht umhin, die russische Eigentlichkeit auszufragen, was für eine Stadt sie sich eigentlich unter Magdeburg vorgestellt hätte. „Ja,“ erwiderte er als Bescheid, „ich kannte Magdeburg nicht und ich kann mich nur eines Bildes erinnern, das die Zerstörung der Stadt darstellte.“ Augenscheinlich neigte der Kammerherr der Ansicht zu, daß seit 1631 noch die Trümmer in den Straßen Magdeburgs herumliegen.“

**Die Cholera** breitet sich in Böhmen nicht nur räumlich aus; auch die Zahl der Erkrankungen nimmt rasch zu. Der letzte amtliche Bericht (für die zweite Hälfte des April) verzeichnet 81 Erkrankungen und 35 Todesfälle. Im Monat Mai hat die Seuche nach privaten Mittheilungen bedeutend mehr Opfer gefordert, und es ist ziemlich sicher, daß bald auch die angrenzenden Gouvernements die Seuche erhalten werden.

**Der Kaiser** läßt auf seine Kosten den im Gefecht bei Wiffunde gefallenen und auf dem Ederförder Friedhofe ruhenden preussischen Kriegern ein Denkmal setzen. Der Entwurf des Denksteins rührt vom Kaiser selbst her. Ein zwei Meter hoher Granitblock wird außer den Namen der Gefallenen folgende Inschrift tragen: „Hier liegen 37 preussische Krieger. Dem Ruhe ihres Königs folgend, fielen sie im Kampfe für die Befreiung Schleswig-Holsteins bei Wiffunde 1864.“

**Hochseefischer** an der pommerischen Küste. Die Fischereivereinigung in den Häfen Kolbergermünde, Rügenwaldermünde, Stolpmünde und Veba haben mit ihren 77, zum größten Theil unter staatlicher Beihilfe beschafften Hochseefischerbooten im Jahre 1894 gefangen: 33,450 Stiegen Herlinge, 3,836 Stiegen Dorische, 154,838 Stiegen Flundern und 3,923 Stück Lachse.

**Paris.** Unter den 18 geretteten Passagieren des „Don Pedro“ befindet sich ein Deutscher Namens Deutsch.

**Passages.** Das spanische Kanonenboot „Tajo“ fuhr bei der Einfahrt in den hiesigen Hafen auf eine Klippe auf und kenterte sofort. Ein Mann ertrank, die übrigen retteten sich durch Schwimmen.

**San Francisco.** Hansen, der Kommandant des Bootes mit den Ueberlebenden von der „Collina“, sagt aus, er glaube, der Kessel sei am Montag Nacht um 11 Uhr 15 Minuten geplatzt, als das Schiff 50 Meilen von Manzanillo entfernt war. Das Schiff sank sehr schnell und es entstand eine wilde Panik. Hansen glaubt, daß nur das von ihm befehligte Boot wohlbehalten zu Wasser gelangte. Die hiesigen Bureaus der Pacific-Mail-Company werden von den Angehörigen der Passagiere der „Collina“ belagert.

# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 127.

Elbing, den 1. Juni.

1895.

## Nemesis.

Roman von Karl Savelberg.

Nachdruck verboten.

15)

Seine Aufmerksamkeit richtete sich von den Künstlern und deren Gesellschaft hinweg auf einen Fremden, der an seinem Tische, ihm gegenüber, in einem Journal blätterte und zuweilen flüchtige aber durchdringende Blicke auf die Gruppe der so ungenirt sich benehmenden Gäste. Manchmal auch auf ihn selbst warf. Der Fremde war ein ungewöhnlich großer schöner Mann in der Mitte der Vierziger, mit stattlichem blondem Vollbart, und reichem blondem Haarwuchs; seine dunkelblauen Augen strahlten in ungewöhnlichem Feuer, die gewölbten Augenbrauen und die edelgeformte Nase gaben seinem intelligenten Gesicht einen Ausdruck von Hoheit.

Unwillkürlich fühlte Rudolph sich zu ihm hingezogen.

Der von dem andern Tische herüberfliegende Name einer bekannten und in bestem Ruf stehenden Opernsängerin, Frau Ottilie Schulte-Dünn, ließ ihn aufhorchen, gegen seinen Willen. Sie hatte heute mehr Erfolg gehabt als die anwesende Altistin, Fräulein Elvira Reclam. Dafür wurde sie nun von den mitgünstigen Kollegen durch die Bühne gezogen, daß kein gutes Haar an ihr blieb.

„Wenn Ihre Freundschaft für mich eine so große wäre, wie Sie stets versichern,“ wandte Fräulein Reclam sich an einen neben ihr sitzenden modisch gekleideten Herrn, „so würden Sie mehr Freibillerts gekauft und an Ihre Freunde vertheilt haben. Wäre Graf Strehlen hier, so hätte ich einen andern Erfolg gehabt.“

„Elvira!“ erwiderte dieser verlezt, „Sie sind ungerecht! Es waren viele meiner Freunde anwesend, aber bedenken Sie doch, da das Publikum nicht einstimmt, hätten wir Ihnen mehr geschadet, als wir Ihnen nützen konnten.“

„Ach was, ich bleibe dabei; nicht einzelne Freibillerts, nein, hundert mußten wenigstens ausgeheilt werden. Strehlen hätte sicherlich besser gesorgt. Sie wußten doch, was heute für mich auf dem Spiele stand.“

„Nun, das nächste Mal —“

„Das ist vergebens. Die Oper wird nicht mehr aufgeführt.“

„Sie ist's auch nicht werth,“ ließ der erste

Tenor sich vernehmen. „Unser Kapellmeister sollte das Komponiren Andern überlassen, die's besser verstehen. Er hat einmal kein Glück. Das Publikum inklinirt heutzutage nicht mehr für klassische Musik. Die Italiener mit ihren leichteren gefälligen Melodien gewinnen immer weiteren Boden; die Reklame und Kritik machen sie populär. Und sie verstehen's, Reklame zu machen. Haydn, Beethoven, Weber, Wagner, alle wandern sie in die Kumpfkammer.“

„Es ist eine Schande,“ rief ein Journalist, der gutmüthige Stettner; „die Oper unseres Kapellmeisters hatte meines Erachtens mehr musikalischen Gehalt als die aller Italiener zusammen. Da hat der arme Thor nun wieder ein paar Jahre seines Lebens darauf verwandt, dem Publikum einen Kunstgenuß zu verschaffen. Und was ist sein Lohn? Niemand denkt daran, daß dem Künstler durch jedes Werk, das er mit Anstrengung geschaffen, ein gut Theil seiner Lebenskraft entzogen wird, weil er diese auf seine Schöpfung verwendet. Es wird nicht verstanden, weil es den meisten unverständlich ist; wenn's gut geht, ein kalter Achtungserfolg, nicht selten wird's sogar ausgezischt von unwissenden Laien, die von Musik überhaupt kein Verständnis haben.“

„Na, na,“ wehrte der Tenorist, „Sie behaupten mehr, als Sie verantworten können. Unser Kritiker —“

„Ach bleiben Sie mir mit der Kritik vom Leibe,“ fiel ihm Stettner ins Wort. „Ich will Ihnen zu deren Beleuchtung nicht vorenthalten, was unserem Kapellmeister in den letzten Tagen passiert ist. Gestern erhielt er einen Brief nebst dem Manuscript einer Recension über die noch nicht aufgeführte Oper. Der Schreiber des Briefes nannte sich einen enthusiastischen Verehrer des vorerwähnten Komponisten und versprach die beigelegte Recension morgen nach der Aufführung zu veröffentlichen, gleichzeitig um ein kleines Darlehen von 50 Mark bittend.“

„Was lachte.“

„Wenn ich die nicht schicke,“ meinte der Kapellmeister, „reißt mein Verehrer mich morgen ebensofehr herunter, als er im andern Falle mich loben wird.“

„Das unterlegt wohl keinem Zweifel,“ äußerte der junge Elegant.

„Heute früh,“ fuhr Stettner fort, „schickte ihm ein hiesiger Journalist — es ist haarsträubend, daß es solche Leute unter uns gibt —

ein Exemplar seiner neuen Zeitschrift und versprach, ihn zu loben, wenn er diese halten und weiter empfehlen wolle."

"Wie gefällt Ihnen dies musikalische Leben und Treiben?" wandte sich plötzlich der Fremde zu Rudolph, der ebenso wie jener aufmerksam der Unterhaltung gefolgt war.

"Vetber sind die Vorwürfe dieses Herrn nur zu berechtigt, ich möchte sie auf das ganze Recensentenwesen ausdehnen."

"Ah! Sie sind wohl selbst Künstler?"

"Nein, mein Herr, aber ich halte die Musik für die erhabenste Kunst und bedauere es auf's lebhafteste, daß dieselbe so sehr unter dem Einflusse der Recension zu leiden hat. Die Kritiker unserer Zeit sind zumeist nicht einmal im Stande, ein Kunstwerk zu durchdringen, gleichviel ob Tonschöpfungen, Gemälde oder plastische Kunstwerke. Wenige wirklich künstlerisch Veranlagte und Gebildete seien davon ausgenommen. Die meisten beurtheilen eine Sache nur nach ihrer einseitigen Ueberzeugung; kritisiren heißt bei ihnen entweder heruntermachen oder mit vornehmer Kälte abfertigen. Ihnen gegenüber stehen die Entusiasten, die alles göttlich finden; am Schlimmsten aber sind die Mittelmänner, welche weder kalt noch warm werden. Nein, man muß warm sein, wo der Strahl des Kunstwerks die Seele trifft, kalt, wo das Feuer nicht erglänzen kann. Gar oft ist der Recensent nicht werth, dem Künstler die Schuhtriemen aufzulösen. Ich habe zufällig die von dem Tenoristen dort so abfällig beurtheilte Oper heute Abend gehört und ich muß sagen, daß sie mich ergrißen hat. Ihr einziger Fehler war, daß sie etwas zu sehr in die Länge gezogen ist. Die Arien waren von hervorragender Schönheit und erst das Finale! Den Chor im zweiten Akt, so originell, so großartig, Niemand hat ihn beklatscht. Ueberall eifige Ruhe. Solche Werke, die noch vor wenigen Jahren entzückten, mehr und mehr verschwinden sie vom Repertoir. Ich bin überzeugt, daß ich die morgigen Kritiken über das schöne Werk mit Ekel bei Seite werfen werde."

"Ich weiß nicht, mit wem zu sprechen ich die Ehre habe; aber es würde mich interessieren, von Ihnen eine Kritik der heute zum ersten Mal aufgeführten Oper zu erhalten. Wollen Sie mir dieselbe morgen zusenden? Mein Name ist Stöckl, Chef-Redakteur der Reichszeitung."

"Ich danke dem günstigen Zufall, der mir Ihre werthe Bekanntschaft verschafft," erwiderte Rudolph erfreut, denn Dr. Stöckl war ein durch seine schneidigen Veltartikel und geistreichen moquanten Wortspiele in der ganzen Hauptstadt rühmlichst bekannter Journalist. "Ich heiße Stein," fügte er, sich leicht erhebend, hinzu.

"Ah, sind Sie etwa Dr. Stein, der neue Mitarbeiter des Hansfreund?"

"Zu dienen, Herr Doktor, das ist aber auch einmweilen meine einzige feste Verbindung mit der Presse, da es mir leider bisher an diesbezüglichen Bekanntschaften fehlte."

"Ihre Schreibweise gefiel mir und das hat mich veranlaßt, mich nach Ihnen zu erkundigen. Ich kenne Ihre Geschichte, Herr Doktor, wenn ich Ihnen irgendwie zu Diensten sein kann, so zählen Sie auf mich."

Dr. Stöckl erhob sich, winkte dem Kellner, zahlte und schied mit freundlichem Händedruck von seinem neuen Bekannten.

Auch Rudolph zahlte und begab sich sofort in seine bescheidene Wohnung, um die noch frischen Eindrücke, welche die Aufführung auf ihn gemacht, zu Papier zu bringen.

Andern Morgens um 8 Uhr besand sich sein Manuscript bereits in der Redaktion.

Einige Tage nachher erhielt er durch die Post eine Karte von Dr. Stöckl zugesandt, der ihn um seinen Besuch hat, da er ihm einen Vorschlag zu machen habe.

Tags darauf war Dr. Stein wohlbestallter Redakteur des feuilletonistischen Theiles der Reichszeitung.

Unbeschreiblich war Dora's Freude, als Rudolph ihr Mittheilung davon machte; stand doch nun ihrer baldigen Vereinigung nichts mehr im Wege.

## 10. Kapitel.

### Ein Duell.

Wie ungeduldig das Pferd scharrt, es gefällt ihm nicht, so lange auf einer Stelle verharren zu müssen. Immer wieder wendet der Braune den Kopf nach seinem Reiter um, als ob er sagen wollte: Kommt sie denn noch nicht? Heute dauert's ja eine Ewigkeit. Auch der Reiter, ein Artillerieleutnant, wird ungeduldig. Sollte sie verhindert sein? Schade! Es ist ein so herrlicher Morgen, wie lange wird's dauern und der Park belebt sich mehr und mehr. Diese Heimlichthuerei muß ein Ende nehmen, die Neckereien und Spöttereien der Kameraden habe ich nachgerade satt!

Ah! endlich! seine Augen haben am Ende der Allee aufwirbelnden Staub entdeckt. In raschem Trabe sprengt auf feurigem Hapen eine Dame heran, hinter ihr der Diener auf dem bekannten Schreden; sie ist's!

Bald ist sie an seiner Seite, die feurigen dunklen Augen sehen ihn so zärtlich an, ihr berückendes Lächeln verschleucht seinen Anmuth. Sie ist auch gar zu reizend, die üppige jugendliche Gestalt in dem engen schwarzen Gemand. Der kleine Cylinderhut sitzt so anmuthig auf den schweren dunklen Flechten, daß der Reiter sich nicht satt sehen kann an dem frischen durch den scharfen Ritt gerötheten Antlitz.

"Sind Sie schon lange hier?"

"Mit militärischer Pünktlichkeit zur Stelle gewesen, gnädiges Fräulein, aber Ihre Gegenwart, Ihr Anblick entschädigt mich für die ausgestandene Qual."

"Qual? O Sie Vermster! Sie sehen wirklich angegriffen aus. Wie grausam von mir, Sie so lange warten zu lassen! Sie glauben wohl, ich hätte heute meine Reitstunde verschlafen. Nein, Herr Graf, es wird mir ja die



Zeit zu lang, bis ich in einsamsten lauschigsten Winkel des Thiergartens bin, um diese köstliche Morgenluft zu genießen.“

Er lacht.

„Sie zweifelsüchtiger Spötter. Sie glauben doch nicht etwa, daß es etwas Anderes ist, was mich hierhinzieht?“

Wie er trifft ihn jener warme Strahl aus ihren schwarzen Augen, der seine Seele in Aufregung versetzt, unter dessen Wahn er alles vergißt. Wie verführerisch sie lächelt, wie zärtlich sie zu ihm herübererschmachtet!

„Qui s'excuse, s'accuse“, erwidert Oscar von Helfen, das Monocle in's rechte Auge pressend und die elegante reizende Gestalt der jungen Dame mit seinen Blicken verschlingend.

„Spötter!“ Sie wendet den Kopf schwellend nach rechts und schaut in den Wald hinein.

„Selen Sie einmal ganz aufrichtig, Fräulein Ida. Haben Sie auch vorgestern, als der Dienft mich abhielt, Ihren Morgenritt gemacht?“

„Ich glaube Ihnen gestern bereits bemerkt zu haben, daß ich mich nicht wohl fühlte.“

„Ganz Recht! Wie kann man so vergeblich sein! Habe mir sogar sagen lassen, gnädiges Fräulein wäre lange nicht so verdrießlich, so übler Baune gewesen, wie vorgestern den ganzen Tag.“

„Doch nicht Thretwegen!“

„Wollen wir nicht das Versteckenspielen endlich aufgeben, Ida? Sie wissen recht gut, wie es um uns steht. Weshalb jedesmal hinter Redereien und konventionellen Redensarten das Gefühl zu verbergen suchen, das uns so mächtig zu einander hinzieht. Einmal muß es zwischen uns klar werden. Täglich, unzählige Male mache ich mir Vorwürfe, daß ich auf eine solche unserer gesellschaftlichen Stellung so wenig entsprechende und — ich darf es Ihnen nicht länger verschleiern, Ihren Ruf gefährdende Weise mit Ihnen verkehre.“

„Sie haben Recht, Herr Graf, wir wollen diesen Verkehr abbrechen, der ja doch zu nichts führt!“

„Ida! das mir? Habe ich das um Sie verdient? Es kann Ihr Ernst nicht sein. Wenn Sie wüßten, wie leidenschaftlich ich Sie verehere, wie alle meine Gedanken stets nur bei Ihnen sind, mein ganzes Sehnen nur dahin geht, beständig an Ihrer Seite zu leben! Ist Ihnen dies Gefühl unverständlich? Glauben Sie, man könnte es aus dem Herzen reißen, wie die Erinnerung an irgend eine gleichgültige Begebenheit? Dann allerdings habe ich nichts zu hoffen, dann sind Sie nicht im Stande, ein solches Gefühl zu erwidern.“

Ihre Ketspeltsche sauft durch die Luft, schlägt die frisch grünen Frühlingsknoßpen vom Gesträuch und trifft die Flanken des Kappen, daß er zusammenschreckt und sich hoch aufbäumt. Aber die gewandte Kelterin hat ihn in der Gewalt. Als das Thier sich endlich beruhigt, bricht sie das lange Schweigen.

„Seien Sie mir nicht böse, Oscar. Sie

selbst haben mir einmal gesagt, ich wäre ein verzogenes Kind. Ich wollte Ihnen nicht wehe thun. Ich wüßte Niemand, dem ich mehr vertraute, dem ich lieber mich —“ Sie erröthete und schwieg, seinem leidenschaftlichen Blick ausweichend.

„O, sprechen Sie es aus, was mich unendlich beglücken würde. Ida, darf ich wirklich hoffen? Sind Sie mir gut?“

„Das fragen Sie noch? Würde ich sonst, wie Sie vorhin ganz richtig bemerkten, meinen Ruf aus's Spiel setzen und dem Verbot meiner Mutter, meines Vormundes entgegen, Tag für Tag mit Ihnen zusammen treffen? Es ist ein großes Vertrauen, das ich Ihnen entgegen bringe, nicht wahr? Ja, Oscar, ich habe Sie wirklich siehgewonnen, ich mache kein Hehl daraus. Ich bin nicht wie die andern, die zu zimperlich sind, ein solches Geständniß auszusprechen. Sind Sie nun zufrieden?“

Triumphirend leuchtete es in den Augen des jungen Offiziers. Er reichte ihr die Hand.

„Ich danke Ihnen.“

Schweigend ritten sie nebeneinander.

Blößlich beugte er sich zu ihr hinüber und flüsterte ihr eine Frage zu, die sie tief errötheten ließ. Gespannt hing sein Auge an ihren lieblichen Zügen, die ungewöhnlich ernst wurden.

Ein zärtlicher Blick voll liebenden Vertrauens stahl sich unter den dunkeln Wimpern hervor und senkte sich ebenso schnell wieder auf die Wähne des Kappen.

„Ja, auch das, jedes Opfer will ich bringen, set es noch so groß. Ich werde zwar schwere Kämpfe mit den Meinigen zu bestehen haben, aber ich sehe ein, daß es sein muß. Offen gestanden fühle ich selbst keine Vertheidigung in unserer Religion, während die christliche Religion mich anzieht. In der Pension hatte ich Gelegenheit, sie kennen zu lernen, in sie einzubringen und habe gefunden, daß sie die schönste, menschlichste und natürlichste Religion ist, weil sie auf Vertrauen und Liebe gebaut ist. Sie lächeln? Mein Freund, ich scherze nicht. Ich habe die Ueberzeugung, daß sie dem Menschen wirklich Leitstern und Stütze des Lebens ist. So verkehrt es einerseits ist, in religiöse Schwärmerei zu verfallen, ist es andererseits für uns Frauen sozusagen ein Bedürfniß, einen Halt zu suchen an einer Religion, die unsere Leidenschaften in Schranken hält und uns tröstet in so manchen Widerwärtigkeiten des Lebens. Gerade die christliche Religion aber ist hierzu wie keine andere geeignet, weil sie von dem Geiste der Liebe durchdrungen ist, der alles glaubt, alles hofft, alles duldet.“

Bewundernd schaute Lieutenant von Helfen auf das bezaubernde Mädchen hin, dessen Begeistung für seine Religion ihm, dem lauen Christen, ganz unerwartet kam. So leicht hatte er sich die Erreichung seines Zieles nicht vorgestellt!

„Wenn dem so ist“, erwiderte er, „werden Sie sich in Ihrer Erwartung nicht getäuscht

sehen; denn der Welt des Christenthums ist wirklich der Geist der reinsten höchsten Liebe. Und ich denke, Sie werden an Achtung und Liebenswürdigkeit nichts verlieren, wenn dieser Geist Sie beleben wird. Immerhin ist es ein großes Opfer, das Sie mir bringen, Ida. Selten Sie versichert, daß ich dasselbe zu würdigen weiß.“  
(Fortsetzung folgt.)

## **Manngfaltiges.**

### **— Die Fußwanderer um die Erde.**

Zwei Amerikaner, Gustav Kögel und Fred Thörner, die in Folge einer Wette von 16,000 Dollars eine Fußreise um die Erde unternommen haben, trafen dieser Tage in Zürich ein, nachdem sie bereits  $11\frac{1}{2}$  Monate auf dem Wege sind. Am 10. Juni v. J. hatten die jungen, rüstigen Leute San Francisco verlassen, machten den unendlichen Weg bis Newyork in regelmäßigen täglichen Fußtouren, ebenso nach der Ueberfahrt die Strecke von Southampton nach London, von wo aus sie nach Lissabon fuhren. Von hier aus begann die eigentliche Fußtour durch Europa. Die Touristen wählten den Weg über Barcelona, Marseille, Genua, dann über die Appenninen nach Mailand und von hier über den Gotthard nach Luzern, wobei auch noch dem Rigi ein Besuch abgestattet wurde. Der Uebergang über den Gotthard war wegen eines andauernden Schneesturms und des meterhohen Schnees sehr schwierig. Beim Abstieg vom Rigi wurden die beiden Touristen von einem Bekannten begleitet. Dieser rutschte auf dem glatten Wege und erlitt einen schweren Armbruch, wobei er ohnmächtig wurde, so daß ihn seine Gefährten hinuntertragen mußten. Diese unglückliche Episode brachte in das Reiseprogramm der Amerikaner fast einen Tag Verlust. In dessen hat das keine weitere Bedeutung, denn die beiden Touristen, die zu ihrer Weltreise zwei Jahre beanspruchen dürfen, haben bereits die Hälfte ihres Weges zurückgelegt. Jetzt geht die Reise weiter nach Osten, zunächst über Lindau nach München und Wien. Dann geht der Weg durch Süd-Rußland und Süd-Sibirien bis Wladivostok, und dieser gefährliche Theil der Reise dürfte wohl die meisten Schwierigkeiten dieser abenteuerlichen Fahrt aufweisen. In Wladivostok angekommen, werden die kühnen Reisenden nach Yokohama und von hier nach San Franzisko zurückfahren.

### **— Menschenhandel nach Rußland.**

Aus Kopenhagen wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Fast jeder Tag bringt neue Enthüllungen über die Mängel der Polizei in Kopenhagen. Es hat sich jetzt herausgestellt,

daß hier seit vielen Jahren ein formidabler Menschenhandel nach Rußland getrieben wird. Junge Mädchen werden von sogenannten „Artiflagenten“ als Sängerrinnen engagirt, um in verschiedenen russischen Städten aufzutreten, wo sie dann dem Laster anheimfallen. Andere werden als Lehrerinnen oder Näherinnen nach Rußland gelockt und dann in dortigen schlechten Häusern untergebracht. Kopenhagen ist der Stapelplatz dieser menschlichen Waare, die nach Riga geführt wird, um von dort in verschiedenen russischen Städten vertheilt zu werden. Die hiesige Polizei hat das alles gekannt, ohne dagegen einzuschreiten, und als ein in Moskau lebender hochgestellter Däne die hiesigen Polizeibehörden auf diesen Mädchenhandel aufmerksam machte, erfolgte die Antwort, daß sie in der Sache nichts thun könnten.

### **— Der angebettelte Gewinner.**

Ein Postbeamter, der einen Antheil am großen Loose gewonnen hat, hat aus allen Stadttheilen Berlins insgesammt über 60 Briefe erhalten, in denen Bittsteller um Unterstützungen, meist um Darlehen, ersuchen. Die bescheidenste Forderung beträgt 50 Mk., die höchste 1000 Mk. Wenn der glückliche Gewinner all den Gesuchen stattgeben wollte, so müßte er nach seiner Berechnung außer seinem Gewinne, der rund 10,000 Mk. beträgt, noch 1100 Mk. aus seiner eigenen Tasche herauszahlen. Der Beamte zieht es deshalb vor, die Bittelbriefe unbeantwortet zu lassen und sein Geld zu behalten.

— **Der größte Wald der Erde** befindet sich in Sibirien. Er ist im Westen begrenzt von dem größten Flusse Sibiriens, dem Ob, im Osten von Indighirka, und wird durchströmt vom Jenish, Olenek, der Lena und Jana. Er besitzt durchschnittlich von Norden nach Süden eine Ausdehnung von 1500 Kilometer, von Osten nach Westen gemessen, hat er 5000 Kilometer Länge. Er besteht im allgemeinen aus Fichten, deren mächtige Baumstämme zuweilen eine Höhe von 150 Fuß erreichen. Ihre Kronen sind ganz ineinander verwachsen und das ohnehin nur schwache arktische Licht vermag kaum durch die Wipfel hinunter zu dringen, so ist es unmöglich, seinen Weg zu finden, und der Jäger, der sich in eine ihm weniger bekannte Strecke des Waldes begiebt, muß seinen Wagemuth mit dem Hungertode oder Erfrieren büßen.

Verantw. Redakteur: Dr. Herm. Koncki  
in Ebing.

Druck und Verlag von S. Gaarz  
in Ebing.